

Glänzendes Ergebnis der Vertrauensratswahlen

Berlin, 15. April.

Noch liegen nicht alle Ergebnisse der am 12. April stattgefundenen Vertrauensratswahlen vor, jedoch läßt sich schon jetzt an Hand der aus allen Teilen Deutschlands einlaufenden Listen mit Bestimmtheit sagen daß sich das schaffende Deutschland mit einer überwältigenden Mehrheit zu der vom Führer begründeten nationalsozialistischen Sozialordnung bekannt hat.

So meldet z. B. Siemens-Berlin, in dessen riesigen Betrieben 52.000 deutsche Volksgenossen ihr Brot verdienen, 83 Prozent Ja-Stimmen bei 91 Prozent abgegebener Stimmen. Von weiteren Groß-Berliner Betrieben sei hier nur erwähnt, daß sich das schaffende Deutschland mit einer überwältigenden Mehrheit zu der vom Führer begründeten nationalsozialistischen Sozialordnung bekannt hat.

Auch die Betriebe des ehemals roten Hamburg haben sich in überwältigender Weise zum neuen Deutschland bekannt. Von den 10.000 Mann starken Belegschaft der Werft Blohm und Voß stimmten 81% mit Ja, während die Belegschaft der Hamburg-Werke ebenfalls 86%, die ebenfalls 10.000 Mann stark ist, 90% Ja-Stimmen meldet.

Im Kreis Halle-Merseburg melden die J. G. Harben-Werke 90 Prozent Ja-Stimmen und die Lemna-Werke in Merseburg, die eine Belegschaft von 15.472 Mann beschäftigen, 88,1 Prozent. Die Betriebe der Firma Krupp-Gen in Kreis Halle-Merseburg können die 35.334 Wahlberechtigten und 33.826 abgegebenen Stimmen 89,7 Prozent Ja-Stimmen verzeichnen.

Im Kreis Halle-Merseburg melden die J. G. Harben-Werke 90 Prozent Ja-Stimmen und die Lemna-Werke in Merseburg, die eine Belegschaft von 15.472 Mann beschäftigen, 88,1 Prozent. Die Betriebe der Firma Krupp-Gen in Kreis Halle-Merseburg können die 35.334 Wahlberechtigten und 33.826 abgegebenen Stimmen 89,7 Prozent Ja-Stimmen verzeichnen.

Schallplattenjuden hegen gegen deutschen Rundfunk

Deutsche Abgabe des Reichsdenkmalers — Internationale Wanderversammlung

Berlin, 15. April.

Auf der Arbeitsstagung der Rundfunkindustriellen in Berlin sprach Reichsdenkmalers Adamowski über den Kampf, den die internationale Schallplattenindustrie in allen Staaten gegen den Rundfunk entfesselt will. Er entwickelte dabei folgende Gedanken:

Die Schallplattenindustrie haben sich über ein Jahrzehnt lang der losen Verbearbeitung des Rundfunks bedient, um ihre Schallplatten populär zu machen und abzugeben. Die kulturpöbelhaften Tendenzen, die z. B. in Deutschland das ganze Kunstleben zerstört und hier wie in anderen Ländern auch auf die Schallplattenindustrie übergriffen, führten dann in den Jahren, als auch der deutsche Rundfunk mit seinen 74prozentigen Hörerabgängen vor dem Zusammenbruch stand, zu einer Kollapskrampfung. Statt aber nun diese wesentliche Ursache zu erkennen und durch neue kulturpöbelhafte Ausbeute zu beseitigen, glaubt man anscheinend in internationalen Kreisen, durch einen ganz Europa überziehenden Boykott diese selbstverschuldeten Verluste wieder einbringen zu können und stellt Millionenforderungen gegen den Rundfunk, für die jede Rechtsgrundlage fehlt.

In der Schweiz, Dänemark, Südbavonien und Ungarn sind bereits Prozesse gegen den Rundfunk angesetzt worden. Der früher in Deutschland als Rechtsanwalt tätige Jude Dr. Ban hat vor wenigen Wochen in Vertretung des dortigen Prozesses die Drohung ausgesprochen, daß auch in Deutschland in Kürze ein Prozeß angesetzt würde.

Jetzt hat sich die hiesige Schallplattenindustrie anscheinend verteilten lassen, dieses internationale Manöver mitzumachen und am 5. April Klage erhoben mit dem Ziel, den Reichsdenkmalers zu verurteilen, keine Industriefischplatten mehr zu senden. Dahinter versteckt sich der Wunsch, einen Betrag von mehreren Millionen Mark, der jetzt den freischaffenden Künstlern des Rundfunks zufließt, als Lizenz für die Schallplattenindustrie zu sichern.

Der Reichsdenkmalers hat diesen Konflikt nicht vom Zaune gebrochen und ist auch heute noch zu jeder vernünftigen und gerechten Regelung mit deutschen Firmen bereit, denkt aber nicht daran, sich den monopolistischen Manövern internationaler Schallplatten zu beugen.

Eben Hedlin fliegt mit Ekener nach Brasilien

Berlin, 15. April.

Wie wir bereits meldeten, hielt sich Eben Hedlin, der berühmte Forscher und au-

vichtige Freund Deutschlands am Sonntag auf seiner Durchreise aus dem Fernen Osten nach seiner Heimat Schweden in Berlin auf, wo er einen Tag lang der Mittelpunkt der Ehrungen und Aufmerksamkeiten seiner deutschen Verehrer und Freunde war. Die Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin richtete an den Gefeierten die Einladung, Mittels Rat in Berlin einen Vortrag zu halten, die Ebon Hedlin mit herzlichem Dank annahm.

Eben Hedlin schilderte einem Pressevertreter, wie er während seiner Forschungsreise im Fernen Osten von allen Nachrichten aus Europa fast abgeschnitten war, da er nur selten Zeitungen zu lesen bekam und ganz seinen wissenschaftlichen Arbeiten lebte. Von den Ereignissen der letzten Zeit hat Eben Hedlin fast nichts gehört, so daß er sich im alten Europa, in dem sich so viel verändert hat, wieder einleben muß. Erst dann werde er an neue Pläne herangehen können, in denen auch ein Besuch in den Vereinigten Staaten gehört, wohin ihn Präsident Roosevelt eingeladen hat. Hedlin berichtet Eben Hedlin über seine große Forschungsreise, die er im Auftrage der Reichsregierung unternahm. Die Absicht, sich hierbei deutscher Flieger zu bedienen, mußte fallen gelassen werden, da die Regierung ihre Zustimmung verweigerte. Die Reise längs der uralten sogenannten Seidenstraße, die ihn weit nach Westen führte, ist sehr bemerkenswert gewesen. Die Bevölkerung verhielt sich je weiter man sich von den Städten entfernte, umso freundlicher. Sehr hinderlich waren der Krieg und die damit verbundene klandestine Gefahr. Die Straße war für gewöhnliche Autos durch den tiefen Sand fast unbefahrbar. Jedenfalls wird die neue Autostraße zum großen Teil betonisiert werden müssen. Die Ergebnisse der Reise bezeichnet Eben Hedlin als durchaus befriedigend. Sobald er seinen Bericht ausgearbeitet habe, werde er ihn der Regierung vorlegen, die über den Bau der neuen Autostraße zu entscheiden habe.

Die Einladung, die Dr. Ekener teilgenommen ist, richtete, an einer Flugexpedition über den Amazonasstrom im kommenden Jahre teilzunehmen, lockt Eben Hedlin sehr. Er kennt Ekener, der ihn in Schweden besucht hat und berichtet sich viel davon, als Gast an Bord des Zeppelein Brasilien zu überfliegen. Gerade in dem Augenblick zwischen dem Sande der Wüste Gobi und den Urwäldern und Wässern Brasiliens erblickt Eben Hedlin einen besonderen Reiz. Doch weiß er noch nichts genaueres über Ekeners Pläne.

Großer Goldfund in U.S.S.R.

Moskau, 15. April.

In den Lena-Goldfeldern der Sowjetunion meldet ein Goldklumpen von über zwei Kilogramm gefunden.

„Graf Zeppelin“ über Waroffo

Hamburg, 15. April.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ nähert sich, wie die Deutsche Seemarine mitteilt, auf der Heimreise von der ersten Südamerikafahrt bereits Südwestafrika. Es hat um 7.30 Uhr MEZ Kap Juby an der marokkanischen Küste passiert.

Württemberg

„Wir werden Schwabengajfreundschaft nie vergessen!“

Saarraulauber kehren wieder heim

Stuttgart, 15. April. Am Montag früh verließen etwa 1000, seit vierzehn Tagen in den Bezirken Stuttgart, Ulm, Geislingen, Göppingen, Ehlingen, Leonberg, Rarbach, Waiblingen, Reutlingen, Gail und Nagold untergebrachte Umländer aus dem Saarland in einem Sonderzug die schwäbische Landeshauptstadt. Der Bahnhof und die Bahnsteige hatten reichen Magenschmuck angelegt. Reichsstatthalter Kurt, Oberbürgermeister Dr. Strölin, die Vertreter der VC, und der NSD, gaben den Heimkehrern das Geleit. Eine fast ebenso große Menge von Volksgenossen, die die Saarraulauber beherbergt und während ihrer vierzehntägigen Anwesenheit auch betreut hatten, hatten sich ebenfalls auf dem Bahnsteig eingefunden, um ihre in der kurzen Zeit wiedergewonnenen Gäste von der Saar zu verabschieden. Da konnte man mitunter Zeuge von äußerst herzlichen Abschiedsreden sein, wobei man nicht wußte, ob die Gäste oder die Gastgeber näher ans Wasser gebaut hatten. Als die Polizeikapelle, die schon vorher die Umländer durch koste Marschweihen erkent hatte, das Abschiedslied „Auf 1' denn zum Städtehaus“ intonierte, lösten sich die Bremsen des Zuges, und unter Heilrufen und dem Versprechen, bald wieder in das gastliche Schwabenland zu kommen, fuhr der Sonderzug zur Halle hinaus. Die Saarraulauber, die die Zeit ihres Aufenthalts in allerlei Befestigungen und Ausflügen benützen konnten, werden den schönen Aufenthalt im Schwabenland nicht vergessen.

Die Landeshauptstadt meldet:

Der Geschäftsführer der „Schwab. Krania“, Völkspiel-G. m. b. H. Stuttgart, Direktor Kurt, wurde von dem Internationalen Filmkongress in die Internationale Kommission für Kultur- und Lehrfilmfragen berufen.

Die vom Stuttgarter Planetarium veranstalteten Sondervorführungen für die auswärtigen Konfirmanden haben wieder sehr starken Anklang gefunden. Nicht weniger als 2100 Konfirmanden besuchten in diesem Jahr das Planetarium.

Ludwigsburg, 15. April. Drei Finger abgehakt! Einem dreijährigen Mädchen von Glosheim wurden im Hofstall des elterlichen Anwesens von einem älteren Vetter drei Finger der linken Hand abgehakt.

Ehlingen, 15. April. Ein mutiger Retter! Als am Samstagmorgen der beim Arbeitsamt Ehlingen angestellte Eugen Beck mit dem Diensthunde bei der Agnesbrücke vorüberfuhr, erblickte er auf der Brücke einige erregte Passanten, die in den Kanal hinabschauten. Das Kindherabtrieb und dem Tode des Ertrinkens nahe war. Ohne Besinnen schwang sich Beck über das Geländer der Brücke und schwamm dem Kinde nach, das er schon nach einigen kurzen Versuchen glücklich erfassen konnte und rettend ans Ufer brachte. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Dem rath entschlossenen und mutigen Retter gebührt besonderer Dank.

Geislingen a. J., 15. April. Das Bürgermeisterrat gegen unerwünschten Zuzug! In einer Bekanntmachung an die Bevölkerung wendet sich Bürgermeister Schuster gegen die Vermietung von Wohnungen an auswärtige Familien und Einzelpersonen, auf deren Zuzug die Stadtgemeinde Geislingen in nicht seltenen Fällen von vornherein verzichtet. Die Stadtgemeinde Geislingen, so betont der Bürgermeister mit allem Nachdruck, sei nun einmal nicht der Platz, an dem sich Personen niederlassen können, die anderswo kein Unterkommen mehr finden. In Geislingen bestrebt eine ausgebreitete Wohnungsknot und so lange Geislinger Familien trotz wohnortlicher Bemühungen keine Wohnungen erhalten können, sei es von einem Hausbesitzer geradezu unerantwortlich, wenn er nach auswärts vermieta und auf Verprechungen hereinfällt, die nachher vom Mieter nicht erfüllt werden können. Der Bürgermeister richtet deshalb an die Bevölkerung den Appell, die Stadtwahlverwaltung im Kampf gegen unerwünschten Zuzug zu unterstützen im Interesse der Allgemeinheit und zum Ruhm des einzelnen Hausbesitzers.

Ehlingen, 15. April. Schuregeköber auf der Alb! Am Montag lag die Alb wieder im Schnee. Das Schneepan dauerte den ganzen Vormittag an und auch den Nachmittag über folgte mit nur kurzen Unterbrechungen ein Schneegestöber dem anderen. Der Schnee ist freilich von naher Beschaffenheit und dürfte kaum Bestand haben.

Göppingen, 15. April. Tödlicher Bräutigam! Am Montag früh ist der 30jährige Heizer G. Stöckle in einem hiesigen Geschäftsbetrieb tödlich verunglückt. Der Unfall trat sich so zu, daß ein Dampfleistungsschloß im Maschinenhaus plopte, wodurch der tödlich Verunglückte durch den Luftdruck vom Maschinenstand gestürzt wurde und außerdem sich schwere Verletzungen zuzog, denen er im Krankenhaus erlegen ist.

Aus Stadt und Land

Kagold, den 16. April 1935.

Es gibt Diebe, die von den Gelehen nicht bestohlt werden, und dem Menschen doch das Kostbarste nehmen: die Zeit.

Vom Rathaus

Morgen Mittwoch, den 17. April, nachm. 5 Uhr öffentliche Gemeinderatssitzung.

Erholungskuren für Kinder

Die Württembergische Kinderhilfe in Ehlingen gibt uns bekannt, daß sie vom 10. 5. bis 14. 6. in Locarno-Brisago eine Erholungskur für Kinder bis zu 14 Jahren durchführt. Die Kosten betragen pro Kind und Kur 100 bis 120 Mark, einchl. Reiseflohen, Anmeldungen von Kindern müssen Mittwoch oder Donnerstag vormittag dieser Woche im Kreiswohlfahrtsamt gemacht werden; auch werden an diesen Tagen Anmeldungen für Beobachtungen im Sommer angenommen, die etwa die gleichen Kosten verursachen.

Heimfahrt der Saarraulauber

Gestern früh 8 Uhr marschierten unsere Saarbrüder Gäste vom Adolf-Hitlerplatz zum Bahnhof, s. „Jägler“ brachte deren Kameraden, die in Ebhausen, Bernsdorf, Altschneid und Simmersfeld untergebracht waren auch hierher und so traten die 40 Erwerbslosen, vom Kreiswart der NSD, „Kraft durch Freude“, Ortsgruppenleiter Stech verabschiedet, die Heimreise an. Und wenn es nur eine Ziehharmonika war, die ihnen das „Auf 1' denn, auf 1' denn“ aufspielte, so deshalb, um ihnen den Abschied nicht gar so schwer zu machen; würde die ganze Stadtpolizei diese

Göppingen O.K. Nach, 15. April. Goldstücke im Wert von 1000 Mark. Vor einigen Tagen fand hier eine ältere, alleinlebende Witwe, die in armen Verhältnissen lebte, nach der Beerdigung fanden die Erben — sie hinterläßt vier Kinder, die auch alle arm und zum Teil schon einige Jahre arbeitslos waren — 310 Mark bares Geld, und als sie darauf das Häuschen übergeben, in einem Korb u. a. ein Säckchen mit neun Goldstücken zu je 10 Mark, sowie 100 Mark altes Silbergeld. Niemand hatte von dem Vorhandensein dieser Schätze eine Ahnung.

Völkspiel a. N. 15. April. (Polizei geht gegen Nahaubrüder vor.) Die Polizei teilt mit: Die Nahaubrüder, Streit- und Schlaghändler in der hiesigen Stadt nahmen in letzter Zeit, hauptsächlich am Samstag nachts, einen Umfang an, daß sich die Polizei zu besonderen Maßnahmen gezwungen sieht. Nahaubrüder haben häufig bei ihrer polizeilichen Feststellung keinerlei Rücksicht mehr zu erwenden. Beiratsene, die die öffentliche Ordnung stören, werden bis zu ihrer Entlassung im Polizeiarrest verwahrt. Alkoholiker auf die polizeiliche Trinkerliste gesetzt. Wer öffentliche Unterhaltungen mitbrannt, hat Einweisung ins Arbeitshaus zu erwarten. In einem Falle ist dieses bereits geschehen.

Nürtingen, 15. April. (Kind läuft in ein Auto.) Das siebenjährige Töchterchen der Familie Spittler kam in der Heilinger Straße so unglücklich unter ein Auto, daß es bewusstlos und schwer verletzt in die Klinik nach Tübingen verbracht werden mußte.

Tübingen, 15. April. (Studentenhistorikertagung.) Die diesjährige Tagung der deutschen Studentenhistoriker, die jedes Jahr eine andere Hochschulstadt als Versammlungsort wählen, findet vom 20. bis 23. April unter dem Vorsitz des Tübinger Regierungsrats a. D. Schmidgall in Siegen statt. Das reichhaltige Programm umfaßt eine Anzahl Vorträge bekannter Fachleute und Forscher an, außerdem Befähigung verschiedener Sammlungen und Archive und führt die Teilnehmer zum Schluß nach Frankfurt a. M., wo die dortigen hochschulwissenschaftlichen Institute einer eingehenden Befähigung unterzogen werden.

Schwäbische Chronik

Dieser Tage waren es 10 Jahre, daß Dr. Kästner die Zeitung der mit der Kindererholungsstätte Heuberg verbundenen Heil- und Rührer „Heuberg“ übernahm. Dr. Kästner hat in planmäßiger Arbeit an einladenden Mitarbeiterinnen, dem ehemaligen Arbeitskommando des Lager Heuberg, eine Heilstätte und Krankenhaus mit allen notwendigen Einrichtungen geschaffen. Der Jahresbericht von dem Eintritt Dr. Kästners wurde festlich begangen.

Am Palmsonntag feierte Eduard König, Fr. Baumgart und Vanowirt, in Heuberg, O. Württemberg, den 90. Geburtstag. Der geistig und körperlich noch rüstige Jubilar, der jedoch demnächst ganz erblindet ist, nimmt regen Anteil an allen geschäftlichen, wirtschaftlichen und politischen Ar.

Bei den gegenwärtig durchgeführten Anstaltensarbeiten wurde vor dem Hause von August Schöb ein gut erhaltenes Holz in zwei Meter Tiefe gefunden. Es handelt sich offenbar um eine Handmaße, wie sie vor Zeiten die Schmiedelassen oder Schmiedelassen trugen. Der Fund stellt eine gute Waffenschmiedarbeit dar.

Abchiedswaisen gespielt haben, hätte sie die Herzen und die Tränenländer zu sehr gerührt. Tags zuvor, am Sonntag war ihnen noch eine besondere Freude geboten: Mit neuem Omnibus, den die Firma Benz kostenlos zur Verfügung stellte, ging 11.30 Uhr vormittags zum Tor der Stadt hinaus, unter Führung der Frau Ott, Verfahe und Kommissar über Weiberg und Bad Teinach, woselbst die Quellen befragt wurden. Im Schneesender wurde das Bergwerk Javelstein (die Kräfte Stadt Württemberg) und die Ruine in Augenschein genommen und Kaffee getrunken. Ueber Oberreihenbach Calmbach wurde die Zielstation Weibbad erreicht, wo man den Kurgarten, das Bad und die Bergbahn besuchte und lehrstreichend auch verweilte. Auf der Rückfahrt berührte man Calw und hielt dort nochmal Einkehr. In bester Stimmung und hochbetrieblig langte man um 6.30 Uhr wieder in Kagold an.

Brennt keine Grasflächen ab

Es ist eine bekannte Ansicht, daß im Frühjahr sowohl von Kindern als auch von Erwachsenen das verdorrte Gras an Feldrainen und Böschungen angezündet und verbrannt wird. Auf diese Weise werden an trodenen Tagen oft große Flächen abgegrast, insbesondere Wälder vernichtet und ganze Wälder schwer gefährdet. Dabei fallen auch viele Vögel — die an oder nahe der Erde brüten und denen gerade die überhängenden Grasbüschel an Feldrainen und niedrigen Buschwerk als Nistgelegenheit dienen — mit ihren Eiern und Nestlingen in die Flammen und dem Rauch zum Opfer. Diese unartige Quälerei lebender Tiere ist nach dem Reichs-Tierhaltungsgesetz strafbar. Außerdem verbieten polizeiliche Vorschriften die derartige Brandlegung.

Die evangel. Kirchen am 20. April und 1. Mai

Anweisungen des Reichsbischofs Müller für die kirchliche Beteiligung an den nationalen Feiern des 20. April und am 1. Mai dieses Jahres hat der Reichsbischof folgende Anweisung gegeben:

Des Geburtstages des Führers ist in diesem Jahre grundsätzlich in den Gottesdiensten des ersten Osterfesttages, 21. April, in Predigt und Kirchengebet zu gedenken. Wo von örtlichen und nationalsozialistischen Formationen oder einem Teil der Gemeinde der Wunsch nach einer gottesdienstlichen Feier am Geburtstag des Führers, dem 20. April selbst, geäußert wird, ist ihm in einer dem ersten Charakter des Tages entsprechenden Karfreitag und Ostern entsprechenden Weise zu willfahren. Den 20. April über sind die kirchlichen Gebäude zu beschließen. Der Tag der nationalen Arbeit, der 1. Mai, ist wie folgt kirchlich zu begehen: Wo von örtlichen u. nationalsozialistischen Formationen der Wunsch nach einer gottesdienstlichen Feier am 1. Mai selbst im Rahmen ihrer Tagesveranstaltungen geäußert wird oder sie einer solchen Anregung seitens der Kirchengemeinde nachkommen, ist ein Gottesdienst zu einer in die Veranstaltungsordnung passenden Stunde zu halten. Sonst ist am Vorabend des Tages zur beschleunigten Zeit ein Gottesdienst zu veranstalten, zu dem Einladungen an die außerkirchlichen amtlichen Stellen und die nationalsozialistischen Formationen zu ergehen haben. Selbstverständlich ist die Gottesdienste mit Festgeläut zu umrahmen. Wird festes von den örtlichen nationalsozialistischen Formationen für einen Höhepunkt ihrer Veranstaltungen am 1. Mai selbst gewünscht oder leitet die Reichsregierung durch Presse oder Rundfunk an, so ist dem zu entsprechen. Für die Gottesdienste am Vorabend und über den 1. Mai selbst ist zu flaggen.

Wer ist Vertrauensrat?

Auf Grund häufiger Anfragen teilen wir unseren Lesern mit: Bei der Feststellung der Wahlberechtigung gilt derjenige als gewählt, der die einfache Mehrheit erhält. Die ungültigen Stimmen werden nicht mitgezählt. Dasselbe scheiden bei der Feststellung des Ergebnisses ganz aus. Von den abgegebenen gültigen Stimmen muß der Vorgesetzte mindestens eine Stimme mehr als die Hälfte dieser erhalten und gilt alsdann an der Stelle als gewählt, auf der er in der Wahlliste vorgeschlagen ist. Es entscheidet also nicht die Höhe der abgegebenen Stimmen. Wer die einfache Mehrheit nicht erreicht hat, scheidet aus dem Vertrauensrat vollständig aus. Hierfür trägt jeweils der nächstberechtigte und mit mindestens einfacher Mehrheit gewählte Beschäftigte nach.

Kostenlose Leumundzeugnisse

Im Zuge der Neubildung deutschen Bauernrats wird im Interesse einer einwandfreien Personenauslese eingehend geprüft, ob die Bewerber um eine Bauernstelle allen dem Volksganzen dienenden Voraussetzungen entsprechen. Zu diesen Voraussetzungen gehört auch ein einwandfreier Leumund, weshalb vom Reichsbauernstand den Bewerbern die Vorlegung einer entsprechenden Bescheinigung der Ortspolizeibehörde auferlegt wird. Da es sich um Maßnahmen handelt, die dem Staatsinteresse dienen, hat der Reichs- und preussische Innenminister die Polizeibehörden angewiesen, bei derartigen Bescheinigungen von Gebühren und sonstigen Kosten abzuziehen.

Ernennung

Calw. Kreisleiter Burkler in Calw, bisher kommissarischer Verbandsvorstand, ist zum ordentlichen Vorsitzenden des Zweckverbandes Elektrizitätswerk Leinach-Stadt ernannt worden.

Calw, 15. April (Die Hand abgehauen.) In Stammheim ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Beim Holzspalten hieb sich ein Sohn des Gärtners Volkner die linke Hand ab. Der Verunglückte mußte sofort ins Kreiskrankenhaus übergeführt werden.

Kälterückfall im Hochschwarzwald

Vom Schwarzwald, 15. April. Kalb dem Höhenwetter und der verbreiteten Frühjahrs-Schneefrische der letzten Tage ist zum Wochenende ein abermaliger Kälterückfall im Hochschwarzwald erfolgt, der allerdings nicht die Ausmaße des Wettersturzes von Anfang April angenommen hat. Inzwischen ist ein empfindlicher Temperaturrückgang eingetreten. Oberhalb 1000 Meter wurde im Gebirge der Gefrierpunkt erreicht und in der Kammerzone herrscht Frost. Auf der Höhenlinie Feldberg-Schautal-Belchen fällt seit Samstag Schnee bei 2 bis 3 Grad Kälte. Die Schneedecke ist hier auf etwa 70 Zentimeter angewachsen, in den Hochwaldregionen unterhalb der Kammlinien, also in den Schigebieten, beträgt sie teilweise noch 1 Meter. Auch im Nordschwarzwald liegt oberhalb tausend Meter noch eine ziemlich geschlossene Schneeschicht. Seit dem Wochenende sind sämtliche Höhen- und Zufahrtsstraßen im Schwarzwald unterhalb der 1000-Meter-Grenze schneefrei und passierbar; für Kraftwagenfahrer ist die Winternahme von Schneefetten also nur bei Fahrten oberhalb 1200 Meter erforderlich.

Bestellen Sie unsere Zeitung!

Gerichtssaal

Schließung eines Geschäftsbetriebs

Strafkammer Tübingen. In einem Ort im Oberamt Nagold betreibt seit Herbst 1933 der 39-jährige Metzger Josef W. eine Metzgerei mit Fleisch- und Würstwarenhandlung, in dessen Arbeits- und Geschäftsräumen geradezu skandalöse Zustände herrschten, so daß sich das Oberamt Nagold gezwungen sah, das Geschäft schließen zu lassen.

Das dortige Amtsgericht hat aus demselben Grunde außerdem dem Geschäftsinhaber den weiteren Betrieb der Metzgerei-Gewerbes bis auf weiteres untersagt. Auf diese Anordnungen hin hatte W. sein Geschäft geschlossen; als er aber von einem Bekannten zu der Notchlachtung eines Schweines gerufen wurde, nahm er diese vor, obwohl ihm demüht sein mußte, daß er sich, nachdem ihm die Ausübung seines Handwerks verboten worden war, strafbar mache. Er gebrauchte zu Vorhalt die Ausrede, er habe geglaubt, daß das Verbot nur auf sein Hausbetriebs beschränkt sei, und will sich deshalb seiner strafbaren Handlung schuldig gemacht haben. — Um durch die vorübergehende Schließung seines Geschäfts die Kundschuft nicht vollends ganz zu verlieren, kaufte die Frau und die Mutter des Angeklagten hinterherum Würstwaren auf, die sie außerhalb seines Gewerbebetriebes vertrieben.

Wegen Zuwiderhandlung gegen die oberamtliche und amtsgerichtliche Verordnung verurteilte das Amtsgericht Nagold den Metzger zu 30 bzw. 20 Mark Geldstrafe (Verstoß gegen das Lebensmittelgesetz und gegen die Verordnung betr. öffentlicher Handelsbeschränkung).

Mit diesem Urteil gab sich jedoch der Angeklagte nicht zufrieden und legte unverständlicherweise dagegen Berufung ein, weshalb die Angelegenheit noch einmal vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung kam, wo man gewahrt werden konnte, in welcher unehrenhaften und unehrerwürdigen Weise W. sein Geschäft betrieb. Schamlos leuchtete der Gerichtsvorstand in die geradezu zum Himmel stinkenden Zustände — gegen wörtlich genommen — hinein, als er den Befund des Arbeits- und Geschäftsräume des Angeklagten prüfenden Oberamtsrat von Nagold zur teilweisen Verlesung brachte, und es konnte einem ordentlich übel werden, wenn man hätte, was sich da alles an aasmäßig stinkenden, halboverwiesenen und gesundheitsgefährlichen Fleisch- und Würstwaren vorfand.

Und trotz dieser tröstlichen Zustände hatte das Amtsgericht nur auf eine Geldstrafe gegen den Angeklagten erkannt.

Man hätte nun annehmen sollen, daß sich der Angeklagte mit dieser milden Strafe zufrieden gebe. Aber weit gefehlt. Er sah, wie erwähnt, das Urteil mit der Berufung an, jedoch mit dem negativen Erfolg, daß das Gericht diese tollpöchtig verwur und gegen den Angeklagten wegen eines Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz eine Geldstrafe von 50 Mark ansetzte. In der Urteilsbegründung rügte der Gerichtsvorstand u. a. mit eindringlichen Worten die Verantwortungslöslichkeit, mit der der Berufte sein Gewerbe betrieb, das ihm als in höchstem Grade gesundheitsgefährdend bis auf weiteres untersagt, das Geschäft geschlossen und er deshalb bestraft werden mußte.

Sport

Spaniens Fußballer

für den Länderkampf gegen Deutschland am 12. Mai in Köln wird voraussichtlich folgendes Gesicht bekommen: Zamora, Cirriaco, Quincoces; R. Regueiro, Gilaurren, Leon; Gajuco, Irargorri, Vargara, R. Regueiro, Emilio. In dieser Aufstellung bestreift Spanien am 5. Mai ein Probespiel gegen Portugal.

Letzte Nachrichten

Das amtliche Ergebnis der Danziger Volksstimmwahl

Danzig, 15. April. Der Wahlauschlag für die Volksstimmwahl 1935 stellte am Montag in öffentlicher Sitzung folgendes Wahlergebnis fest: Wahlberechtigte: 237 165, abgegebene Wahlzettel: 13 570, abgegebene Stimmen: 236 832, davon gültig: 235 062, ungültig: 1770. Davon erhielten: NSDAP: 139 423 Stimmen, 43 Mandate; SPD: 37 729 Stimmen, 12 Mandate; Kommunisten 7016 Stimmen, 2 Mandate; Zentrum 31 523 Stimmen, 10 Mandate; Liste Weisse 9805 Stimmen, 3 Mandate; Liste Rotes 372 Stimmen, 0 Mandate; Polen 5294 Stimmen, 2 Mandate.

Die Sozialdemokraten und Kommunisten waren Listenverbindung eingegangen, ebenso Zentrum und Liste Weisse und Liste Rotes. Der Wahlauschlag stellte fest, daß in keinem Wahlbezirk öffentlich geworden ist. Er wies die Einsprüche von Sozialdemokraten und Zentrum in dieser Richtung zurück. Eine Reihe von Stimmen, die von einzelnen Wahlvorstehern fälschlich für ungültig erklärt worden waren, sind bei der genauen Nachprüfung als gültig befunden worden. Einige kleinere Einsprüche ändern an dem Wahlergebnis nichts. Die Nachprüfung der Wahlart ist abgeschlossen worden.

Ein Todesopfer der polnischen Ausföhrungen in Kommerellen

Danzig, 15. April. Der bei den Ausföhrungen polnischer Gruppen in Klein-Kah (Kommerellen) getötete durch Messerhiebe schwer verletzte Angehörige der deutschen Minderheit, Fröh Groen, ist heute nachmittag in einer Klinik in Joppyt seinen Verletzungen erlegen.

Zwischenprüfungen für Lehrlinge allgemein

Reichshandwerkmeister ordnet härtere Innungsaufsicht an Berlin, 15. April.

Die in den letzten Jahren im Handwerk vereinzelt aufgelauchte Einrichtung der Zwischenprüfungen während der Lehrzeit hat, wie der Reichsstand des Deutschen Handwerks mitteilt, der Ausbildung im Handwerk große Vorteile gebracht. Das Lehrlingswesen wurde fester von den Innungen überwacht, Mißstände in der Unterweisung durch die Lehrherren wurden rechtzeitig aufgedeckt, Lehrlinge, die trotz der Eignungsprüfung in einen falschen Beruf gekommen waren, konnten frühzeitig einen Berufswechsel vornehmen. Im nun auch die letzten Fälle von Untergangsmöglichkeiten in der Meisterlehre ausgerollt zu können, hat der Reichsstand des Deutschen Handwerks angeordnet, daß die Zwischenprüfungen von jetzt ab allgemein verpflichtend durchgeführt werden; sie sind am Schlusse des ersten Lehrjahres und je nach der Struktur des Berufes in einer oder mehreren Wiederholungen während der Lehrzeit abzunehmen. Ueber das Ergebnis der Zwischenprüfungen ist ein Zeugnis auszustellen, das bei der Anmeldung zur Gesellenprüfung mit vorzulegen ist. Die Handwerks- und Gewerbebetriebe haben zu prüfen, ob der ungenügende Ausfall an einem Verlegen des Lehrherren oder des Lehrlings liegt. Gegebenenfalls muß es zur Entziehung der Anleitungsbezugnisse kommen, wenn der Lehrherr wiederholt grob fahrlässig gehandelt hat. Ergibt sich dagegen ein Verfaulden des Lehrlings, so ist er zu verwarnen oder einem anderen Berufe zuzuföhren. Die Abnahme der Zwischenprüfung obliegt dem Gesellenprüfungsausschuß. Der Lehrlingswart ist hinzuuziehen, der Termin dem Reichshandwerkmeister mitzuteilen.

Wrennenepress bei Bordenax entgleist

Paris, 15. April. Ein folgenschweres Eisenbahnunglück, das drei Tote und 10 zum Teil schwer Verletzte gefordert hat, ereignete sich in der vergangenen Nacht auf der internationalen Strecke Hendaye-Paris. Der sogenannte Wrennenepress, der kurz vor 2 Uhr in Bordenax einfahren sollte, fuhr etwa 30 Kilometer vorher bei der Durchfahrt durch den Bahnhofs Nordprime entgleist. Von den 13 Wagen sprangen 7 aus den Schienen und wurden umgeworfen oder ineinandergerichoben. Der Zug hatte im Augenblick der Entgleisung eine Geschwindigkeit von 108 Stundenkilometer. Es ist nur dem Umstand zu verdanken, daß er sich aus modernen Stahlwagen zusammensetzte, daß die Ausmaße des Unfalls nicht noch größer sind. Immerhin wurde ein Wagen 1. Klasse gegen einen schweren Granitpfeiler geschleudert und so stark zusammengedrückt, daß es zunächst überhaupt nicht möglich war, den darin befindlichen Schwereverletzten Hilfe zu bringen. In den Vorkammlungen hat man bereits mit den Aufräumungsarbeiten begonnen.

Eben Hedra geht nach Schweden

Berlin, 15. April. Der berühmte schwedische Forschungsreisende traf am Sonntag morgen gegen 8 Uhr mit dem tagesplanmäßigen Zug aus Moskau auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin ein. Trotz der frühen Stunde hatten sich zu seiner Begrüßung neben seiner Schwester Alma Hedra, die schon einige Tage in Berlin weilte, zahlreiche Verehrer und Freunde eingefunden, an ihrer Spitze die Gesandten Schwedens und Chinas. Als erster begrüßte den Forscher sein alter Studienfreund, der Rektor der Handelshochschule, Thissen. Auf dem Platz vor dem Bahnhof wurde Eben Hedra von den Kameraden der Wochenstunden erwartet. Vor dem Mikrophon sprach er dann etwa folgende Worte: „Nach meiner dreijährigen Reise durch China ist es mir eine große Freude, wieder in Europa zu sein. Hier in Berlin wieder so glänzenden und liebenswürdigen Empfang zu erleben und so viele alte Freunde begrüßen zu können. Noch heute Abend werde ich nach Stockholm weiterfahren, um dort über meine letzte Expedition ein neues großes Reiseverf. fertigzustellen. Auf Wiedersehen im Mai in Berlin!“

Seimfahrt der Aporenfahrer

Porta (auf Sabah), 15. April. Die deutschen Aporenfahrer haben Samstag nachmittag die Heimreise nach glücklichen Tagen in Bonta Delgado und Horia angetreten. Die deutsche Kulturkolonie in Porta hatte alles aufgegeben, um den Landsteuten ein unvergessliches Erlebnis zu verschaffen. Ein deutscher Abend an Bord in beiden Landungsorten mit Biraabernur. Postgel-

Schwarzes Brett

Cartellamt. Nachdruck verboten.

Bekanntmachung des Kreisamts der NSD. „Kraft durch Freude“ Nagold Die vom Gauamt angefordigte zusätzliche Seefahrt wird vom 19. bis 25. Mai durchgeführt. Anmeldungen sind sofort an uns zu richten. Das Kreisamt.

Erdbeden in Leheran

Leheran, 15. April. Die Städte Schahi und Gori im Malandran-Bezirk wurden in der Nacht zum Montag durch ein schweres Erdbeden erschüttert. Viele Häuser stürzten ein, andere wurden so schwer beschädigt, daß die Bewohner auf das letzte Feld flüchten mußten. Die Zahl der Menschenopfer ist noch nicht bekannt.

Präsident deutschem Biskontul, vielen portu-giesischen Ehrengästen und Volkstanzprogramm sowie anderen Veranstaltungen waren Höhepunkte, von denen die Zeitungen vollen und sehr deutliche berich-teten. Das Wetter ist leider trübe und die See bewegt. Die Heim-reise führte an der Westküste von Sao Georges vorüber, so daß die Aporenfahrer neben von den neun Inseln gesehen haben. Dann nahm das Schiff Nordostkurs zum Kanal direkt auf Hamburg zu. Dort wird die Ankunft voraussichtlich am 21. mit-tags erfolgen, falls der Kanal nebelfrei ist.

Handel und Verkehr

Zuchbockversteigerung in Elm

Die Versteigerung der Zuchböde am Samstag anlässlich der 14. Landesbodschau ging bei reger Beteiligung flott vonstatten; es wurden zum Teil sehr hohe Preise erzielt; Zuchböde (einjährige) erzielten 900—1400 und Zeitböde (zweijährige) bis zu 2500 RM.

Anmeldung von Auslandsforderungen

Die Reichsbank weist erneut darauf hin, daß am 18. d. M. die Frist für die Anmeldung der deutschen Auslandsforderungen abläuft. Die Anmeldung hat gemäß der vom Reichsbankdirektorium am 2. April erlassenen Bekanntmachung bei der örtlich zuständigen Reichsbankanstalt nach dem Stande vom 31. März 1935 und nach Ländern getrennt zu erfolgen. Nachdrucke und Länderlisten sind dafelbst erhältlich. Besonders zur Beachtung für Exporteure sei bemerkt, daß auch solche Auslandsforderungen angemeldet sind, die der Reichsbank bereits durch Exportvalutenerklärung angezeigt wurden.

Schweinepreise

Siengen-Tr.: Saug-schweine 18—26,50, Käufer 32,50—50 RM. — Kirchheim-Tr.: Milchschweine 21—30, Käufer 45—60 RM. — Rördlingen: Milchschweine 17,50—18, Käufer 30—47,50 RM. — Debringen: Milchschweine 20 bis 29 RM. — Ravensburg: Ferkel 18 bis 28 RM. — Saulgau: Ferkel 21—30 RM. — Elm: Milchschweine 27—30 RM. je Stüd.

Fruchtpreise

Ellwangen: Roggen 8,65, Safer 8,15 RM. — Siengen-Tr.: Weizen 10,30—10,50, Safer 9,50, Käufer 9,30 RM. — Reutlingen: Weizen 10,60—10,90, Saatweizen 14, Dinkel 8,30, Gerste 8,80—9,80, Saatgerste 11, Safer 9—10,50, Saathafer 11,50, Klebweizen 7—8 RM. — Saulgau: Gerste 9—9,30, Safer 8,80—9, Roggen 8,10 bis 8,30 RM. — Elm: Weizen 10,20, Gerste 9—9,10, Safer 8,50—9,20 RM. — Urach: Weizen 11, Gerste 9,50—11, Safer 9,80—11 RM. je Zentner.

Richtpreise

Ravensburg: Halberfüße 340—420, trüchtige Mähe 300—450, hochtrüchtige Halbeln 350—400, fühlbar trüchtige 300 bis 380, Aufständer 1/2-jährig 180—230, 1—1/2-jährig 240—290 RM. je Stüd.

Hofheimer Edelmetallverkaufspreise

15. April: 1 Rg. Gold 2840, 1 Rg. Silber 60,30 bis 62,10, 1 Gramm Reinplatin 3,25, 1 Gr. Platin 96 Prozent und 4 Prozent Palladium 3,20, 1 Gramm Platin 96 Prozent und 4 Prog. Kupfer 3,10 RM.

Borausichtliche Bitterung für Mittwoch und Donnerstag

Zeitweilig aufsteigend, aber immer noch unbeständiges Wetter.

Verlag: Der Heilshäuser G. m. b. H. Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Jaiser (Inhaber Karl Jaiser), Nagold. Hauptvertriebsleiter und verantwortl. für den gesamten Inhalt einchl. der Anzeigen: Hermann G. H. Nagold D. H. III, 35: 2539

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig Die heutige Nummer umfaßt 5 Seiten.

Nagold

Rathstehende, am 19. Dezbr. 1934 zum Zweck der Durchführung der Entrümpelung im Rahmen des zivilen Lastschutzes auf Grund des § 368 Ziffer 8 des R. Str. G. B. in Verbindung mit Artikel 51 ff. Pol. Str. Gesetzes erlassenen

ortspolizeilichen Vorschriften über die Entrümpelung der Dachböden

sind vom Oberamt Nagold am 11. April 1935 für vollziehbar erklärt worden: 1006

§ 1.

Hauseigentümer oder deren Stellvertreter, Mieter und Pächter von Gebäuden sind verpflichtet, die Bühnenräume von jedem fogen. Gerümpel freizumachen und dauernd freizubehalten.

Größere Gegenstände, die nicht anderswo aufbewahrt werden können, müssen auf den Bühnenräumen so aufgestellt werden, daß alle Ecken und Winkel übersichtlich und zugänglich sind.

§ 2.

Die Durchführung der Entrümpelung wird durch das Stadtbauamt im Benehmen mit der Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes überwacht. Die Polizeibeamten und die Beamten des Stadtbauamts sind berechtigt, zu diesem Zweck die Bühnen und die sonst. Dachräume zu betreten und soweit es notwendig ist, Amtsträger der Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes zu ihrer Unterstützung beizuziehen.

§ 3.

Die Entrümpelung muß bis zum 1. November 1935 durchgeführt sein, andernfalls erfolgt diese auf Kosten der Säumnigen.

§ 4.

Zwiderhandlungen gegen die §§ 1 bis 3 werden gemäß § 368 Ziffer 8 R. Str. G. B. mit Geldstrafe od. Haft bestraft.

§ 5.

Diese Anordnung tritt mit dem Tag der Verkündung in Kraft.

Ich bitte die gesamte Einwohnerschaft, nunmehr die Entrümpelung ihrer Bühnen vorzunehmen, um Unannehmlichkeiten und Zwangsmaßnahmen zu vermeiden.

Den 15. April 1935.

Bürgermeisteramt: Raier.

Oberamtsstadt Nagold

Es wird auf folgende ortspolizeilichen Vorschriften aufmerksam gemacht: 1007

- a) Das Gehen über Wiesen und Felder ist streng verboten. b) Schadenlaufenlassen des Geflügels (Hühner, Enten usw.) ist ebenfalls verboten.

Zwiderhandlungen werden streng bestraft. Die Eltern und Lehrherrn werden dringend ersucht, diese Vorschriften Kindern und Lehrlingen einzuschärfen.

Außerdem besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen daß das Radfahren auf dem Klebeweg verboten ist und daß gegen Beschädiger von öffentlichen Anlagen, Abzweigungen, Bänken, Bäumen usw. mit aller Strenge vorgegangen wird.

Nagold, den 15. April 1935.

Bürgermeisteramt.

Beregung von Bauarbeiten

Ich habe im Auftrag von Herrn Christian Kugler, Bauer in Nelshausen die bei dessen Stall und Scheuernbau zur Ausführung kommenden Bauarbeiten zu vergeben. Pläne und Veranschläge liegen beim Bauherrn auf. Veranschläge werden gegen Ertrag der Schreibkosten an Unternehmer, welche sich um die Uebertragung der Arbeiten bewerben wollen, beim Bauherrn abgegeben. — Die Angebote müssen bis Dienstag, den 23. April 1935 beim Bauherrn wieder abgegeben werden. 1012

Die Bauleitung:

H. Körner jr., Baumeister für landw. Bauwesen, Stuttgart, Reinsburgstraße 97, Tel. 61051.



Große Auswahl in Wanders-, Verkehrs-, Radfahrer-, Auto-Karten und Reiseführern

Verzeichnisse kostenlos

Die klugen Hausfrauen

lassen sich die neue Singer Universal-Nähmaschine Kl. 206 z. Nähen, Vorwahren, Knopflocher etc. vorführen. Vertr.: G. Bühler, Altensteig und Herm. Oesterle, Nagold

Schokolade und Pralinen

schöne und preiswerte Packungen bei

Heinrich Lang

Conditorei und Café, Nagold

Sendungen nach auswärts werden sorgfältig verpackt

1010

Nagold, 15. April 1935.



Todes-Anzeige

Am Montag früh 11 Uhr wurde meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter

Otilie Tafel

geb. Cheeth

von ihrem so schweren Leiden erlöst.

In tiefem Leid:

Johannes Tafel mit Kindern.

Beerdigung Mittwoch, 3 Uhr mittags.

Unterthalheim, 14. April 1935.



Todes-Anzeige

Teilnehmenden Bekannten zur Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser unvergesslicher Vater, Bruder und Onkel

Fritz Heiß

Körber a. D.

nach schwerem mit Schuld ertragenem Leiden heute früh im Alter von 56 Jahren wohnortbeieitet und jenseit entschlafen ist.

Im stille Teilnahme bitten

die tieftrauernde Gattin:

Schwieg Heiß mit Kind Ella.

Beerdigung Mittwoch, den 17. April 1935 vormittags 10 Uhr in Unterthalendorf.

Das Ostergeschenk für jung und alt!



Gegen Monatszahlungen von nur RM. 3.— (ohne Preis-erhöhung) durch Buchhandlung Jaifer, Nagold.

Dr. Ulmer

verreist

bis 7. Mai 1935

1009

Ev. Kirchengor

Heute (Dienstag) ab 8 1/2 Uhr im Seminar Singtunde (Vorbereitung auf Ostern). 1017



Der Wunsch vieler Frauen wird erfüllt wenn sie die flotten Frühjahrs- und Sommer-Hüte sehen, die durchweg gutes Material, geschmackvolle Verarbeitung und niedere Preise zeigen.

Es lohnt sich auch dieses Jahr wieder, Ihre Hüte im führenden Spezialgeschäft für Damenhüte

Frasch

Stuttgart, Marienstr. 36 zu kaufen Es wäre nur Ihr Vorteil!

Wegen der Osterfeiertage erscheint die

Berliner Illustrierte

schon heute Mit Bildern von der Hochzeit des Vin. Präsidenten

Hermann Göring

Vorrätig in der

Buchhandlung Jaifer



Zu verkaufen: 7 gute, neuwert.

Hasenställe.

Zu erfragen bei der Gesch. Stelle d. Bl. 1011

Zu Ostern

Vom ABC-Schützen

bis zum Einjährigen finden Schüler und Schölerinnen

allen Schulbedarf

von der Schiefertafel, dem Griffel, dem Federkasten, dem Tafelschoner mit Leseständer, dem St. wimmchen u. den ersten Fibel bis zu den Lehrbüchern der letzten Oberklasse immer vorrätig bei

G. W. Jaifer Nagold Schulbedarf Tel. 429

Verkaufe 1015

ca. 40 Zentner Stroh

10 Zentner Heu

Richard Schach, Vollmaringen

Motorrad

220 ccm 2423. jahrbereit 3 Gang, 500, feuer- u. fährerisch, frei. A. Pr. o 200. A zu verkaufen. Wer? sagt die Geschäfts. St. d. Bl. 1007

Als Oster-Geschenke:

Künstlerisch ausgeführte Bücherstüzen

Handgearbeitete Bastartikel: Dosen - Truhen - Kästchen

Obstastabkörbe mit Glaseinsatz

Postkartenkasten

neu eingetroffen G. W. ZAISER, NAGOLD

Parkett, Linoleum, Möbel

aller Art bekommen ein fabelhaftes Aussehen, aber nur mit dem Regina-Hartglanzwachs, das Bohnerwachs d. anspruchsvollen Hausfrau. Hunderttausende von Hausfrauen sind mit diesem Wachs sehr zufrieden. Also beim Einkauf von Wachs auf den Namen „Regina“ achten.

REGINA HARTGLANZWACHS

Verkaufsstellen: Farbhaus Karl Ungerer Vorstadtroggerle W. Latscho Wilh. Frey, Kolonialwaren

neuen Fibeln

sind erschienen und stets vorrätig in der

Buchhandlung Jaifer - Nagold

Kopfsalat

1018

Mai- u. Monatsrettiche

empfiehlt Fr. Schuster

Die Kleinen

erfucht neben dem Osterhasen ein

Oster-Bilderbuch

oder Oster-Malbuch

u. Farbliste dazu G. W. Jaifer

2 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör an Einzel- oder 2 Personen sofort oder später zu vermieten

Friedr. Schittenhelm

Gummi Stempel

Schilder

von

G. W. ZAISER

Bürobedarf - Nagold

Heute 8.15 Uhr

Lenore

Wittwoch 8.15 Uhr

Wäffe

vollständig!

Berlin... Der Sch... ichen... mer... in... stierend... Koln... r. Indu... worden... abber... Kolomb... gewand... waren... bringen... in gra... effen... durch... Die Sie... blüht un... Trutlich... Die... wo n d... licht u... unterne... die Gen... stellen... würdich... im Aus... zeitig an... Nagold... und sch... Die... über... für Med... WZ... Dr. Van... aufgaben... ung der... des Hoch... schup der... die Anus... Nachter... für Bar... Auch her... denen f... u n f... i f t i j... zu wer... ihrer W... sozial... Beltand... hätten, f... Richter... müßigt... rang da... Homs... soziali... werde, v... national... vertrie... de f o... National... der Richt... seit des... auch beu... gen finan... stellen, er... vor der... ung. Aus... von der... Beden... heit Med... Das Ge... In ein... Gelf... wird j... Welt b... n e r a... erfolgen... vor dem... einem de... Bertrags... (anderer... dere info... triebes... des I... triebve... triebang... der Bedo... würde. G... Trenhäud... Die Be... tung der... mb der... lens i... Feststell... Deutschen... die Zahl... tigten Bel... Stimmen... endmänn... Personen... teilun... die Ab... Lanjen... Betriebes... dem Betr... front ein... genden Be... einem fo... nicht zuta... einer Wo... stimmung... einer Wo... Reichswalt... zuziehen... Die B... einen umf... ergebnis... winnen.



Voricht! Auswanderungsschwindler!

Berlin, 14. April.

Der kolumbianische Staatsangehörige Otto Schroeder-Gessel und sein in englischen verhafteter Vertreter Friedrich Brehmer in Hamburg haben für eine nicht existierende Siedlungsgeellschaft in Kolumbien („Compania Agropecuaria Industrial“) Siedler in Deutschland gewonnen, ihnen beträchtliche Summen abverlangt und sie dann über Holland nach Kolumbien geschickt. Dort fanden die Ausgewanderten weder Siedlungsland noch waren sonst Vorbereitungen für ihre Unterbringung getroffen. Infolgedessen sind sie in große Not geraten. Der Deutschen Interessengemeinschaft in Barranquilla sind dadurch erhebliche Unkosten entstanden. Die Siedler haben ihr Hab und Gut eingebüßt und sind auf Kosten des Reiches nach Deutschland zurückgeführt worden.

Die Reichsstelle für das Auswanderungswesen warnt nachdrücklich vor diesem und ähnlichen Schwindelunternehmungen und weist darauf hin, daß die Gemeinnützigen Auswanderer-Beratungstellen in Deutschland über die Vertrauenswürdigkeit von Siedlungsunternehmungen im Ausland Auskunft erteilen. Wer sich rechtzeitig an diese wendet, bewahrt sich und seine Angehörigen vor bitteren Enttäuschungen und schweren Verlusten.

Die Partei gewährt Rechtschutz

Berlin, 14. April.

Ueber die wichtigen Aufgaben, die dem Amt für Rechtsberatung im Reichsrechtsamt der NSDAP. gestellt sind, berichtet der Amtsleiter Dr. Bauer im Deutschen Recht. Zu den Hauptaufgaben des Amtes gehören die Rechtsberatung der Parteimitglieder und die Einrichtung des Rechtschutzes der Partei. Ueber den Rechtschutz der Partei führt der Amtsleiter aus, daß die Annahme leider nicht zutrifft, daß seit der Machtübernahme eine Rechtschutzwahrung für Parteigenossen nicht mehr erforderlich sei. Auch heute seien die Fälle nicht gering, in denen sich Staatsanwälte und Richter als unfähig erweisen, nationalsozialistischem Rechtsempfinden gerecht zu werden. Viele Richter, die sich früher in ihrer Ablehnung des Nationalsozialismus und ihrem Haß gegen diese Weltanschauung und ihre Träger hervorgetan hätten, sähen auch heute noch auf dem gleichen Richterstuhl, wo sie sich nicht selten sogar bemüht hätten, einem alten Kämpfer Befehle zu erteilen, was Nationalsozialismus sei und was nicht. Daß ein Nationalsozialist in solchen Fällen das Gefühl nicht loswerde, von dem Richter, der ihn früher nach nationalsozialistischer Auffassung zum Recht verurteilt, auch heute kein Recht zu bekommen sei, sei selbstverständlich. Der Nationalsozialismus lehne eine Befehlshaltung der Richter ab und strebe für die Unabhängigkeit des deutschen Richters ein. Der Richter solle auch heute unabhängig sein gegenüber Befehlen staatlicher Richter und Parteimitglieder, er dürfe jedoch nicht unabhängig sein von der nationalsozialistischen Weltanschauung. Aus diesen Gründen werde auch heute von der Partei unter der Voraussetzung der Beweismittelhaftigkeit und Beweigungsbedingtheit Rechtschutz gewährt.

Das Gelöbniß der Vertrauensmänner

Berlin, 14. April.

In einer 13. Durchführungsverordnung zum Gesetz zur Ordnung der Nationalen Arbeit wird festgelegt, daß die Ablegung des Gelöbnisses der Vertrauensmänner am 1. Mai im Betrieb selbst zu erfolgen hat. Das Gelöbniß kann an dem letzten vor dem 1. Mai liegenden Werktag oder an einem der beiden auf den 1. Mai folgenden Werktagen abgelegt werden, wenn infolge besonderer betrieblicher Verhältnisse, insbesondere infolge räumlicher Entfernung des Betriebes von dem Ort der allgemeinen Feier des 1. Mai, durch eine vorübergehende Betriebsversammlung die Teilnahme der Betriebsangehörigen an der gemeinsamen Feier der Bevölkerung wesentlich erschwert werden würde. Einer besonderen Genehmigung des Arbeitnehmers der Arbeit bedarf es nicht.

Die Verordnung sieht weiter eine Verpflichtung der Abstimmungsleiter vor, das Ergebnis der Abstimmung unverzüglich pätektens innerhalb einer Woche nach Feststellung der zuständigen Kreisleitung der Deutschen Arbeitsfront mitzuteilen. Dabei ist die Zahl der im Betriebe abstimmungsberechtigten Mitgliedsmitglieder und die Zahl der Stimmen, die auf die einzelnen als Vertrauensmänner oder Stellvertreter vorgeschlagenen Personen entfallen sind, anzugeben. Die Mitteilung hat auch zu erfolgen, wenn die Abstimmung erfolglos verlaufen ist. Ist zwischen dem Führer des Betriebes und dem Obmann der NSDAP, oder dem Betriebsleiter der Deutschen Arbeitsfront ein Einvernehmen über die vorgeschlagenen Personen nicht erzielt worden oder aus einem sonstigen Grunde ein Vertrauensrat nicht zustande gekommen, so ist auch dies binnen einer Woche nach dem für die allgemeine Abstimmung festgesetzten Zeitpunkt, also binnen einer Woche nach dem 13. April 1935, der Kreisleitung der Deutschen Arbeitsfront anzuzeigen.

Die Vorschriften geben die Möglichkeit, einen umfassenden Überblick über das Gesamtergebnis der Vertrauensratsbildung zu gewinnen.

„Geschwader Immelmann“ und „Geschwader Bölde“

Berlin, 14. April.

Der Führer und Reichslieutenant hat auf Vorschlag des Reichsministers der Luftfahrt, General der Flieger Göring, dem Fliegergeschwader in Mecklenburg die Bezeichnung „Geschwader Immelmann“ und dem Fliegergeschwader in Niedersachsen die Bezeichnung „Geschwader Bölde“ verliehen, um neben dem untergeordneten größten Jagdflieger Deutschlands, Freiherr von Richthofen, auch die gleich ruhmvollen Namen seiner beiden Kameraden in der neu errichteten Reichsluftwaffe fortleben zu lassen.

Die Mitteilung von dem Erlaß ist inzwischen durch eigenhändige Schreiben des Reichsministers der Luftfahrt an die Mutter Immelmanns und die Eltern Böldes gegangen, wobei General Göring seiner besonderen Freude darüber Ausdruck gab, der Uebermittler dieses auch die Hinterbliebenen ehrenden Erlasses sein zu können.

Verlaßes - die Urinche der Weltwirtschaftskrise

Vortrag Dr. Schacht auf der Jahresversammlung der Freunde der Weltwirtschaftskrise des Ibero-amerikanischen Instituts

14. April.

Auf der Jahresversammlung der Gesellschaft der Freunde des Ibero-amerikanischen Instituts, die am Samstag in Hamburg stattfand, sprach Reichsbankpräsident Dr. Schacht. Er nannte die Weltwirtschaft eine Erinnerung und eine Hoffnung der Gegenwart. In Deutschland und Lateinamerika weiß man aber, daß der Zusammenbruch der Weltwirtschaft dem Krieg und seinen unsehligen Folgen zu verdanken ist. Dann warf Dr. Schacht die Frage der Gläubigerverantwortung auf die kaum jemand stellt und doch entscheidend ist. Die Vereinigung der Weltwirtschaft steht mit der des Schuldenproblems. Ohne dieses ist weder das Vordringen der Handelsmissionen noch das Beharrungsvermögen zu beibehalten. Unsere Kolonie ist aktives Zupacken, nicht passives Zuharren. Die fortschreitende Industrialisierung einzelner zu Weltmacht-Ordnungen gelangter Iberoamerikanischer Staaten hat den deutschen Kaufleuten bisher keine Schwierigkeiten gemacht, denn wir Deutsche betreiben den Außenhandel nicht als spekulatives Geschäft, sondern als ehrlich aufbauende, dauernde kaufmännische Arbeit. Die freundschaftliche Zusammenarbeit Deutschlands und Südamerikas hat seit einem Jahre zu einer merklichen Umfaherhöhung geführt, also das erreicht, was die Weltwirtschaftskrise von 1933 vergeblich verfehlt hat. Eine allgemeine Besserung in der Welt wird aber erst erzielt werden, wenn sich auch allgemein die Erkenntnis durchdringt, daß Gleichberechtigung und Gleichachtung auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet die Grundlagen einer gedeihlichen weltwirtschaftlichen Entwicklung sind. Aufwärtig wird es erst gehen, wenn die alte Wahrheit wieder zu Ehren kommt: Je besser es meinen Kunden geht, desto besser geht es auch mir!

Schaufenster am 1. Mai schmücken!

Zeitgedanke: Verbundenheit aller Werktätigen

14. April.

Der Einzelhandel wird auch in diesem Jahre der Bedeutung des Tages entsprechend am 1. Mai die Schaufenster ausschmücken. Zeitgedanke soll die Verbundenheit aller Werktätigen sein. Die Erzeugnisse deutschen Fleißes sollen dabei in geschmackvoller Form gewürdigt werden. Mit der Ausschmückung kann am 28. April begonnen werden; Schmuck darf erst am 30. April abends angebracht werden. Der Schmuck ist am 2. Mai zu entfernen.

Mit 60 Kilometer gegen einen Baum

Schleswig, 14. April.

Auf der Hensburger Landstraße bei Rube-Strug ereignete sich ein schweres Kraftwagenunglück. Ein von Hensburg kommender Kraftwagen, der einen Radfahrer überfahren wollte, fuhr beim Ausweichen mit einer Geschwindigkeit von etwa 60 Kilometern gegen einen Baum und überstieß sich. Der Führer des Kraftwagens Hauptmann a. D. Ortmann aus Gronenberg bei Lübeck, erlitt schwere Schädelverletzungen, denen er bald nach seiner Einlieferung ins Schleswiger Krankenhaus erlegen ist. Von den übrigen Insassen trug eine Frau, die aus dem Wagen geschleudert wurde, erhebliche Verletzungen davon, während ein junger Mann nur leicht verletzt wurde und zwei Kinder mit dem Schrecken davon kamen.

Erzzer erschlägt Frau und Sohn

Bunzlau (Schlesien), 14. April.

In Thomaswaldau bei Bunzlau wurden am Samstag früh in der Besitzung des Landwirts Hermann Hoffmann dessen Ehefrau und der Sohn erschlagen aufgefunden. Der Hoffmann Hoffmann war zunächst nicht aufzufinden. Später fand man ihn erhängt in der Scheune seiner Besitzung auf. Die Mordkommission der Staatsanwaltschaft ist



Die Tagung des Führerkörpers in München. In München, der Hauptstadt der Bewegung, trat das Führerkörper der NSDAP zu einer bedeutungsvollen Tagung zusammen. Das Bild zeigt P. G. Rudolf Schmeier während seiner Ansprache. Links vom Redner der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, rechts Reichsminister Dr. Goebbels, ganz links Reichsführer der SS, Himmler.

Bildtelegramm von der Konferenz in Sressa

Der Ital. Ministerpräsident Mussolini im Gespräch mit dem brit. Premierminister MacDonald nach der Abordnung in Sressa



mit der Aufführung des Falles beschäftigt. Wie man im Dorfe vermutet, hat der Ehemann in der Nacht seine Frau und seinen Sohn in geistiger Unmahnung erschlagen und dann Selbstmord verübt.

Riesenlawine am Wagnannfars

Verstettagden, 14. April.

Ein riesiger Schneeebruch, wie er nur noch besonders schneereichen Wintern erfolgen kann, ging über die ganze Breite des Wagnannfars nieder. Der Abbruch ist vom Tal aus mit freiem Auge zu sehen. Man schätzte die abgerutschte Schneemasse auf 300000 Kubikmeter und das Flächenmaß der Grundlawine auf 100000 Quadratmeter.

Musik vor und nach der Arbeit

Die Regelung der Musiksendungen für arbeitende Volksgenossen

Berlin, 14. April.

Die Intendanten und Sendeleiter werden Ende dieser Woche zu einer Arbeitstagung in Berliner Funkhaus, bei der die Reichsfernleitung die neuen Richtlinien für die Unterhaltungskonzerte bespricht.

Der Rundfunk wird in Zukunft Frühkonzerte von 6-8 Uhr morgens, Mittagskonzerte von 12-14 Uhr, Nachmittagskonzerte von 17-18.30 Uhr, Nachkonzerte von 22.30-24.00 Uhr und am Samstag und Sonntag nachmittags Konzerte von 16-18 Uhr bringen.

Deutschlandsender und Reichsender Berlin senden die Nachkonzerte an Samstagen und Sonntagen bis 1 Uhr nachts. Die Reichsender Breslau und Königsberg bringen an Wochentagen von 5-6 Uhr morgens Frühkonzerte für die Landbevölkerung. Die Reichsender Frankfurt und Stuttgart von 0.00-2.00 Uhr nachts die beliebten Mitternachtskonzerte, die in fünf Weltsprachen angelegt werden und der kulturellen Verbindung mit dem Deutschum Europas und den Freunden Deutschlands, in Sonderheit in Mitteleuropa, dienen. Endlich bringt Hamburg jeden Donnerstag von 0.00-1.00 Uhr Mitternachtskonzerte für die nordischen Staaten. Die Neuregelung dieser Konzerte wird auf die Bedürfnisse der arbeitenden Volksgenossen zugeschnitten werden.

Die Pausen in den Fabriken können nun, nachdem diese letzten Konzerte für den ganzen Rundfunk gelten, zum erstenmal systematisch so geregelt werden, daß die Betrachter die Konzerte die ihrer Erholung vor und nach der Arbeit

oder während der Arbeitspausen dienen sollen auch wirklich hören können. Die beabsichtigte Niveauförderung soll der Qualität der Ausführung gleiche kommen; darüber hinaus wird das bisherige Musikprogramm des Rundfunks in keinem Falle eingeschränkt werden, vielmehr voraussichtlich auch im Jahre 1935 weiter anwachsen. In der letzten zwei Jahren nach der Uebernahme des Rundfunks durch die neue Führung ist der Anteil der Musik am Gesamtprogramm von 62,5 v. H. auf 68,5 v. H. gestiegen.

Rumänische Stadt in Flammen

Bukarest, 14. April.

Das rumänische Städtchen Pascani steht seit Samstag nacht in Flammen. Die vorhandenen Wassermittel reichten nicht, um das Feuer einzudämmen. Der Brand bereitete sich im Laufe der Nacht über ganze Straßenteile aus. Bis zum Morgen waren über 50 Häuser zu Asche geworden. Da auch die Telefonleitungen zerstört waren, konnten nur noch Angaben über die weiteren Ausmaße der Katastrophe und Einzelheiten über Opfer an Menschenleben. Im Laufe der Nacht haben sich in Pascani Stienen der Verzweilung und des Straßens abgepflegt. Sämtliche Feuerwehren der Umgebung wurden nach Pascani entsandt.

Korruption am laufenden Band

Zwei politische Morde, drei große Stände und Miltungsfieber in Sowjetrußland

14. April.

Deutlicher als alle langatmigen Zeitungsberichte zeigen die amtlichen Moskauer Meldungen, wie es in Sowjetrußland wirklich aussieht. Innerhalb von 24 Stunden werden von den Sowjetbehörden offiziell zugegeben: Ermordung des Propagandaleiters für die Saakampagne in den Kollektivbauernwirtschaften, Viktorow, in Sornowo bei Gorki (der dritte politische Mord seit sechs Tagen) und Ermordung des 14jährigen Herausgebers der Schulzeitung in Woskresensk bei Orenburg, und des Jungkommunisten Spretankow, dessen Ermordung den Behörden erst nach der Beeridung bekannt wurde. Weiters: Riesenunterschlagen im Kommisariat für Binnenwirtschaft, Wetterwirtschaft, Diebstahl und Geldbergendung im Sowjetrußischen landwirtschaftlichen Forschungsinstitut (auch die zuständige Parteisektion hat mit den „Staatseinden“ Hand in Hand gearbeitet) und schließlich Unterschlagung von hundert Schulneubauten. In Moskau sollten 72, in Leningrad 30 neue Schulen gebaut werden; inbegriffen sind aber bisher nur drei in Angriff genommen worden.

Um von dieser inneren Krise abzulenken,



wetzt man in der Sowjetunion die Kriegsbegeisterung, jetzt beginnt man mit der fliegerischen Ausbildung unter besonderer Berücksichtigung der Fallschirmabsperrung bei der Moskauer Arbeiter. Gleichzeitig hat man den Ausbau der großen Zirkularer Seerstraße wieder in Angriff genommen, um die transsibirische Bahn künftigen zu können.

Bande gewerbsmäßiger Heiratschwindler verhaftet

Berlin, 14. April.

Anfang Februar wurde die 32jährige Hausangestellte Alma Garbe in Spandau offenbar ermordet aufgefunden. Nach den bisherigen Ermittlungen hat der wenige Tage später festgenommene 30jährige Paul Polte ihren Tod mittelbar oder unmittelbar verschuldet. Er war der Kriminalpolizei als gewerbsmäßiger Heiratschwindler bereits bekannt. Auch diesem Mädchen hatte er die Ehe versprochen und es wenige Monate vor ihrem plötzlichen Ableben zum Abschluss einer auf 5000 Reichsmark lautenden Lebensversicherung zu seinen Gunsten veranlaßt deren Prämien er aus eigener Tasche zahlte. Die Leichenöffnung ergab, daß Alma Garbe durch Einnahmen von an sich harmlosen, in größeren Mengen aber tödlich wirkenden Tabletten vergiftet worden war. In der Wohnung Poltes, der sich stets als „Schindler“ oder „Rechtsbeistand“ auszugeben pflegte, wurden noch Packungen dieser Tabletten gefunden. Auch sein für die Tatnacht angegebenes Alibi stimmt nicht. In diesem Zusammenhang konnte die Kriminalpolizei einen Komplizen Poltes festnehmen, den 35jährigen Baumeister und Architektten — wie er sich vorzustellen pflegte — Reinhard Bennet. Mit seiner Festnahme, der bald noch einige andere folgten, kam man nun hinter das Treiben einer Bande von Heiratschwindlern, die vor keinem Mittel zurückschreckte, um ihre Opfer anzuplündern. Die Zahl der ermittelten Opfer konnte noch längst nicht ermittelt werden.

Besonders tragisch liegt der Fall der Alma Garbe. Nachdem Bennet und Polte ihr zunächst einige hundert Mark abgenommen hatten, überredeten sie das Mädchen, sein auf einer Bank in Höhe von mehr als 1000 Mark einer Berliner Bank zu überweisen. Während eines Aufenthaltes der Garbe in Holland verstanden es die beiden, durch ein bewußtes Täuschungsmanöver einen Pfändungsbescheid für das auf Sperrkonto liegende Guthaben durchzusetzen. Dann drängten sie es fertig, mit Hilfe einer pflichtlos in Erscheinung tretenden und bisher noch nicht ermittelten falschen Alma Garbe eine Aufhebung der Sperrung zu erreichen, so daß der gesamte Betrag von der Bank an Bennet ausgehändigt werden mußte. Nach ihrer Rückkehr aus Holland hat sich Alma Garbe, wie aus zahlreichen Verurteilungen gegenüber Bekannten hervorgeht, noch immer für die Verlobte Poltes gehalten. Er hatte ihr u. a. vorgeschrieben, bereits eine Fünftimmerwohnung in Schöneberg gemietet zu haben und hatte sie zum Abschluß der auf 5000 Mark lautenden Lebensversicherung zu seinen Gunsten bewogen. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei gehen weiter.

Durch Desinfektionsgase vergiftet

London, 14. April.

Ein schweres Unglück ereignete sich am Samstag früh in der englischen Garnisonsstadt Aldershot. Dort waren am Freitag auf Veranlassung der jüdischen Behörden vier Häuser mit Rauchgasen desinfiziert worden. Allem Anschein nach ist nun den Bewohnern die Rückkehr in die Häuser gestattet worden, bevor die giftigen Gase völlig abgeblasen waren. Das

Ergebnis dieser Unbedachtlichkeit war verheerend. Am Samstag früh waren zwei Kinder tot und 10 weitere Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden, wo sie in bedenklichem Zustand darniederliegen. Vor den fraglichen Häusern spielten sich bei dem Abtransport der Gasbergleiter herzerregende Szenen ab. Die für die Desinfizierung verantwortliche Firma behauptet, daß am Freitag alles in Ordnung und nur noch ein schwacher Geruch wahrzunehmen gewesen wäre. Sie beruft sich darauf, bereits Tausende derartige Vergasungen ohne jeden Zwischenfall vorgenommen zu haben.

München-Augsburg-Nürnberg elektrifiziert

Nürnberg, 14. April.

Für den 1. Mai ist die feierliche Eröffnung des gesamten elektrischen Personen- und Güterzugbetriebes zwischen München und Nürnberg vorgesehen.

Stuttgart, 13. April. (Beitrag für Auslandschulung.) Das Deutsche Auslands-Institut Stuttgart veranstaltet vom 29. April bis 4. Mai 1935 in Stuttgart einen Lehrgang zur Schulung von Volksgenossen aller Berufe für den Aufenthalt im Ausland. Die sachlich-beruflichen Voraussetzungen werden bei jedem Teilnehmer als gegeben angenommen. Die in dem Lehrgang zu lösende Aufgabe ist eine volkswirtschaftlich-praktische Einführung in die Verhältnisse im Ausland im allgemeinen und die besonderen Bedingungen der verschiedenen Zielländer. Das im Deutschen Auslands-Institut vorhandene auslandkundliche Material und die zur Ver-

fügung stehenden Mitarbeiter, unter denen für jedes Gebiet der Erde sich ausgezeichnete Landeskenner befinden, schaffen einen besonders günstigen Boden für zweckmäßige Unterweisung über die nicht nur rein sachlich, sondern auch feilsch zu unterbauende Kenntnis des Auslands. Jeder Volksgenosse, der heute ins Ausland geht, muß ein guter Deutscher und tüchtiger Fachmann sein, muß aber auch Fingerfertigkeit für die richtige Behandlung der fremden Menschen und Verhältnisse besitzen. Die ausländischen Teilnehmer des Lehrgangs werden untergebracht im Deutschen Volkshaus (Wichernhaus) in Stuttgart-Bad Cannstatt Rheinlandstraße 145, zu einem Taggehalt von RM. 3.—. Anmeldungen werden möglichst umgehend unter Angabe von: Name — Berufsgruppe — Lebensalter — Schulbildung — Berufsbildung — künftige Auslandsverwendung (Art und Land) an das Deutsche Auslands-Institut, Stuttgart-S. Haus des Deutschtums, erbeten, von dem jederzeit nähere Auskunft über die Durchführung des Lehrgangs erteilt wird.

Göppingen, 14. April. (Der Göppinger Warentag im Rundfunk.) Wie bekannt wird, wird das am 27. Mai dieses Jahres stattfindende Göppinger Nationalfest, der Göppinger „Warentag“ in diesem Jahr vom Reichsleiter Stuttgart übernommen. Das Fest geht in seinen Anfängen bis in das Jahr 1648 zurück und scheint dieses Mal besonders schön zu werden.

Faurndau O.H. Göppingen, 14. April. (Kraftwagen überschlägt.) Ein mit vier Personen besetzter Personenkraftwagen eines Autobesizers aus Wangen kam innerhalb des Ortes beim Ausweichen einem Handstreich zu nahe. Dabei überschlug sich das Fahrzeug. Von den Insassen wurde einer schwer verletzt, jedoch er ins Krankenhaus nach Göppingen eingeliefert werden mußte. Das Auto wurde stark beschädigt.

Die neuen Gartenbau-Wirtschaftsverbände umfassen im einzelnen folgende Betriebe: 1. Die Betriebe der Gartenbauzeugnisse (Obst, Gemüse, Blumen und Pflanzmaterial, Gemüße, Blumen und Pflanzmaterial, Gemüße, Blumen und Pflanzmaterial) anbauen und in den Verkehr bringen, ferner die Betriebe die Tabak anbauen und ihn als Rohstoff in den Verkehr bringen (Erzeugergruppe). 2. Die Betriebe die Obst und Gemüse aller Art einschließlich der Säbfrüchte und Ritz verarbeiten, also die gesamte Obst- und Gemüseverwertungsindustrie (Verarbeitergruppe). 3. In der Verarbeitergruppe arbeiten ferner die Betriebe die erwerbsmäßig a) Simonaden Feuchtsimonaden Kunsthautsimonaden oder Tafelwässer herstellen oder Tafelwässer an Quellen abfüllen mit Ausnahme Haarfier und gemeindlicher Betriebe; b) Essige, auch Salzfabrikate, aus Branntwein, Wein, Obstweine, Bier, Malzweinen oder anderen aus Roh- oder Gartenfrüchten gewonnenen Flüssigkeiten herstellen; c) Essigsäure (Moltrich) oder verwandte Erzeugnisse aus Holzalkohol, aus Senkholz, Senkholz, Senkholz oder ähnlichen Stoffen herstellen; d) Zucker- oder Rübenkraut (Rübenkraut) verarbeiten. 4. Die Betriebe, die mit den unter 1 und 2 genannten Erzeugnissen handeln, also der Obst-, Gemüse- und Säbfrüchtehandel (Verteilergruppe). 5. Händler stellen auch die Betriebe die den Kauf dieser Erzeugnisse vermitteln (Kommissionäre, Agenten, Makler).

Die Lage am süddeutschen Produktenmarkt

Stuttgart, 14. April. An den süddeutschen Getreidegroßmärkten haben sich im Vergleich zur Vorwoche keine großen Veränderungen ergeben. Die Marktlage ist an sämtlichen Märkten als ruhig anzudeuten. Am Brotgetreidemarkt gestaltete sich das Offertenmaterial weiterhin recht umfangreich. Norddeutscher Weizen war wieder stark offeriert. Im Geschäft der zweiten Hand wurden Weizen zu 3—4 RM. per Tonne unter Festpreis gehandelt. Im allgemeinen wird die Marktlage dadurch gekennzeichnet, daß die Mäher nicht mehr kaufen, weil das Mehlergeschäft die Kontingente noch nicht erschöpft hat und für Mai und Juni keine Vorverläufe getätigt werden konnten. Roggen hatte in der Berichtwoche wiederum seinen Markt. Mäher nachfrage ergibt augenblicklich fast überhaupt keine. Die Mäher verlieren ihren geringen Bedarf aus Zufuhren aus der näheren Umgegend. Braugerste lag geschäftlos, es bestand hierfür keinerlei Abnahmefähigkeit, auch Industrieerster land nur schwer Unterfrucht. Das Malzgeschäft stößt zur Zeit gänzlich auf. Am Weizenmarkt bestand in Weizenmehl laufend kleines Bedarfsgeschäft, dagegen lag Roggenmehl weiterhin sehr ruhig. Am Futtermittelmarkt erhält sich die Nachfrage besonders für silobartige Futtermittel, auch hier ist weiterhin gelocht.

Entlastung des Weichkäsemarktes

Wangen, 14. April. Die Milchverarbeitungsverbände Oberrhein, Oberland und Unterland haben für das Gebiet des Milchverarbeitungsverbandes Allgäu die Anordnung getroffen, daß die Magermilchzurücknahme aus den Weichkäsefabriken mit Wirkung vom 15. April 1935 ab von 20 auf 30 Prozent erhöht wird. Durch diese Maßnahme soll eine Einschränkung der Einbürgererzeugung stattfinden, um die gegenwärtig drohende Überverfälschung des Marktes zu verhindern. Da die in einigen Wochen schon anfallende Bedarfsware sich zur Einlagerung für den Herbstbedarf besonders eignet, ist zu hoffen, daß die erhöhte Magermilchzurücknahme nur vorübergehend in Kraft bleibt. Der Milchverarbeitungsverband Allgäu hat weiter angekündigt, daß durch Sonderregelung der bisherige Preisstand für Limburger Käse und damit für die Weichkäsefamilien aufrechterhalten wird.

Gartenbauwirtschaftsverband Württemberg gegründet

Die Landesbauernschaft Württemberg teilt mit: Auf Grund des Gesetzes über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes vom 13. September 1933 werden zur Durchführung der nationalsozialistischen Marktordnung auf dem Wege der Regelung der Erzeugung, des Absatzes und der Verwendung, sowie der Preise und Preisspannen auf den Hauptprodukten der deutschen Ernährungswirtschaft Nationalwirtschaft in der Form von regional und vertikal gegliederten Wirtschaftsverbänden gebildet.

Der entsprechende Zusammenschluß der deutschen Gartenbauwirtschaft ist durch Verordnung vom 27. Februar 1935, die am 15. März 1935 in Kraft getreten ist, veranlaßt worden. Es wird in dieser Verordnung bestimmt, daß alle an der Gartenbauwirtschaft beteiligten Betriebsgruppen, also Hersteller, Bearbeiter und Verteiler von Gartenbauzeugnissen zu Gartenbau-Wirtschaftsverbänden zusammenzuschließen werden. Für das Gebiet jeder Landesbauernschaft wird ein derartiger Wirtschaftsverband gebildet. Die Geschäftskelle des Gartenbau-Wirtschaftsverbandes Württemberg befindet sich in Stuttgart-N. Reblstraße 1, Telefon Nr. 288 56. Zum vorläufigen Vorsitzenden dieses Verbandes wurde im Einvernehmen mit dem Landesbauernführer ernannt: Stadtrat R. D. H. G. Seibronn, Regerhausstraße 90; zum Geschäftsführer: Dr. Adolf Heine, Stuttgart.

Deutsche Frühjahrsblumenschau Berlin 1935

Reichsminister Darré eröffnet die Ausstellung am Kaiserdom

Berlin, 14. April.

Die Deutsche Frühjahrsblumenschau Berlin 1935 wurde Samstag mittag in der Ausstellungshalle I am Kaiserdom durch Reichsminister Darré eröffnet. Die einzigartige Schau soll dem deutschen Menschen Mittel sein zu dem unergründlichen Reichtum und Lebenswillen, der in der Pflanze und in ihrem Lebensraum überaus zum Ausdruck kommt. Die Eröffnungsfeier fand in Anwesenheit zahlreicher in- und ausländischer Ehrengäste statt. So sah man viele Mitglieder des Diplomatischen Korps. Unter den deutschen Ehrengästen sah man Reichsminister Darré, den Reichsführer der SS, Himmler, die Staatssekretäre Dr. Stuckart vom Reichsinnenministerium und Vade vom Reichsernährungsministerium, den Staatskommissar Dr. Zippert, Oberbürgermeister Dr. Sahm und den Reichskommissar der Freiwilligen Kampfpflege, Gruppenführer Herzog von Coburg. Der Veranstaltung wohnte ferner u. a. auch der Präsident des Danziger Senats, Weijer, bei.

Blumen in die Stätten der Arbeit!

Nachdem die Duvetüre zur Oper „Oberon“ verflungen war, nahm Stadtrat Pfeil, der Dezernent der Reichshauptstadt für Gartenbau, das Wort zur Begrüßungsansprache. Er wies auf die enge Verbindung des Menschen zur Natur hin und auf die Bemühungen, gerade den Großstädtern recht viel Möglichkeiten zur Freude und Erholung an den lieblichsten Geschöpfen, den Blumen, zu verschaffen. Diesem Bemühen diene auch die Reichshauptstadt mit ganzem Willen und ganzer Hingabe. Als besonderen Wunsch der Stadt Berlin für diese Ausstellung bezeichnet es der Redner, daß die schönen Beispiele gärtnerischer Blumenkunst eine besondere Anregung und Förderung sein möchten für die Bestrebungen, die Arbeitsstätten für die großstädtischen Arbeiter, Angestellten und Beamten zu verschönern, wie es sich das Amt für Schönheit der Arbeit in der Deutschen Arbeitsfront als besondere Aufgabe und Ziel gesetzt hat.

Gartenbau - Bindeglied zwischen Stadt und Land

Es folgte die Eröffnungsansprache des Reichsministers und Reichsbauernführers R. Walter Darré. Der Minister bezeichnete es einleitend als einen glücklichen Gedanken der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur und des Berliner Ausstellungs- und Messeamtes, mit der großen Ausstellung „Das Wunder des Lebens“ eine Frühjahrsblumenschau zu verbinden. Es bestehe aller Anlaß, in Stadt und Land das gartenkulturelle Leben als ein wertvolles Teilstück unserer deutschen Kultur überhaupt zu pflegen. In glücklicher Weise könne der Gartenbau Bindeglied zwischen Stadt und Land sein. Die Grundlage nationalsozialistischer Baupolitik sei das Streben, den Blutquell unseres Volkes rein und gesund zu erhalten. Das Verdienen dieses Blutstromes in den Städten nach Möglichkeit auf zu halten, könne nur geschehen, wenn in den Städten gesunde Lebensverhältnisse geschaffen würden. Zur Durchsicherung aller dieser Ziele und Aufgaben



Unsere Kurzgeschichten: Wenn es sein muß . . .

Von Th. Geisler

Wenn Hans Berner nachmittags aus der Bank, bei der er angestellt war, heraustrat, rannte er täglich in den Park, und dreimal die Woche traf er dort dann Gerda Gatti, die an der Bibliothek arbeitete. Er grüßte sie erregt etwas, und dann sprachen sie ein paar Minuten miteinander.

Einmal stand er und wartete an einem Baum, als sie kam, sie war vorbeigegangen ohne sich umzusehen, und das nächstmal sagte sie: „Sie dürfen niemals auf mich warten. Denn erstens ist ein wartender Mann lächerlich und außerdem kompromittiert er die, auf welche er wartet!“

Das waren harte Worte, fand Hans, aber gleich darauf tröstete sie ihn. Sie stellte ihre Uhr nach der seinen — nun brauchte er ja nicht mehr zu warten! Einmal sagte sie: „Aber wir müssen uns nicht mehr treffen.“

Es war an einem herrlichen Spätnachmittag. Der Park lag gebadet im rötlichen Abendsonnenlicht. Über Hans erschien alles trübe und dunkel. Er fragte, warum, und sie erklärte, daß sie eine alte Mutter habe, die ihr vertraute, und dies Vertrauen wolle sie nicht enttäuschen.

„Aber wir kennen uns doch“, antwortete er verwirrt. „Wir haben uns ja bei Bekannten kennengelernt, und wir tun doch nichts, was niemand wissen darf.“

„So pflegt man sich zu betätigen“, sagte sie. — „Was meinen Sie wohl, was Ihre Eltern zu mir sagen würden?“

„Keine Eltern“, sagte er erhaunt und erklärte ihr dann, daß er nur einen alten, reichen Onkel besaß, vor dem alle zitterten.

„Sie auch?“

„Ja“, gab er zögernd zu.

„So, nun müssen wir uns also trennen“, sagte sie ruhig. „Auch um Ihren alten Onkel nicht zu betrüben.“

Die Trennung wurde ihr schwer. Hans war ihr mehr, als sie zugeben wollte.

Bestimmte noch einmal will ich Sie in acht Tagen wiedersehen“, bat er. „Gut — also in acht Tagen!“

Er rannte heim und dann weiter zum Onkel. Mit dem Mut der Verzweiflung beichtete er seine Liebe.

Der Onkel sah ihn scharf an und sagte: „Schick mir die junge Dame her. Dann werde ich die Sache in Ordnung bringen.“

„Ich habe aber keine Lust, mich von dem alten Onkel begutachten zu lassen“, sagte Gerda acht Tage später. „Das schlechte Geraden!“ Aber noch etwas Überlegung ging sie dann doch auf einen Besuch bei dem Onkel ein.

Zuerst machte sie sich einen Plan. Sie ging in eine Parfümerie und fragte nach dem Obej.

„Ich will auf einen Kostümball“, sagte sie, „und will eine Tracht anziehen, haben Sie nicht noch irgendein altnordisches Parfüm auf Lager?“

„Ja, der Drogist hatte wirklich eins, und das bekam sie.“

Zur verabredeten Zeit traf sie Hans bei dem Onkel.

„Ich will ein Nebenzimmer und warte“, sagte der Onkel zu Hans. „Ich möchte gerne ein paar Worte mit der jungen Dame alleine sprechen.“

Sie schenkte sich. Er hatte sich vorgenommen, ihr zu sagen, sie müsse seinen Reffen unter allen Umständen freigeben. Aber was war es nur? Schon als sie ins Zimmer

Kraft durch Freude



„Paß auf, daß es Dir im nächsten Sommer nicht ebenso geht und Dein klügerer Arbeitskamerad ohne Dich davonfährt!“

trat, stimmte etwas nicht mit seinen Vorhaben überein. Was war das nur für ein feiner Duft, der sie umgab? Ein Duft aus vergangenen Zeiten — der ihn sonderbar weich machte. Vor 50 Jahren . . . als seine Braut vor ihm saß, und er sich über sie beugte . . .

Ein paar Minuten vergingen schweigend. Dann sagte er: „Also wenn es sein muß . . .“

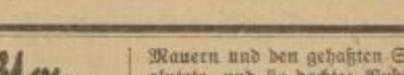
Er stand auf und öffnete die Tür. „Komm, du Dummkopf! Ich habe genug gesehen von der jungen Dame. Werdet glücklich.“

Als er allein geblieben war, setzte er sich in seinen Sessel und atmete tief den süßlichen Duft ein, der im Zimmer zurückgeblieben war. Er war wie ein Grub aus alten Tagen.

(Ereignis überliefert aus dem Schwedischen von Karin Reij.)

Eine Bratensoße, die immer gelingt,

und die das Einholen und Zubereiten der einzelnen Zutaten erspart, können Sie in 5 Minuten mühelos aus dem Knorr Bratensoßwürfel zu 10 Pfg. herstellen. Auch zum Strecken, Verbessern und Sämigmachen und statt der Mehlschwitze mit ihrem Küchendunst nur den Bratensoßwürfel von



Ich bitte um Auskunft . . .

Briefkasten des „Gesellschafter“

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir die aus unserem Leserkreis an die Redaktion gerichteten Anfragen. Der Herausgeber ist bemüht, die besten Antworten zu geben. Soweit es sich um persönliche Angelegenheiten handelt, wird die Redaktion nur die erforderliche Verantwortung übernehmen.

R. G. Wenn es sich bei den Hypotheken um zinsgünstige Forderungen handelt (insbesondere ist die große Zinsenkürzung-Aktion, die durch die Rotverordnung vom 8. Dezember 1931 herbeigeführt wurde) für die letztere schon Hypothekenschein vorhanden hat, so können Sie als Gläubiger nicht vor 31. Dezember 1935 kündigen. Es sei denn, daß Sie von dem zuständigen Amtsgericht die Ermächtigung erhalten, im Anbetracht Ihrer Wirtschaftslage schon vorher zu kündigen.

Wirtschaftliche Beförderung. Da im Frühjahr 1919 die Reichswehr noch nicht gegründet war, lag die Verteidigung des von inneren und äußeren Feinden bedrohten Vaterlandes fast ausschließlich in der Hand der Freikorps. Die Beförderungen innerhalb dieser Freikorps wurden von dem jeweiligen Höchstkommandierenden vorgenommen.

U. in H. Umweltschutzpflichtig sind Unternehmer, die gewerbliche oder berufliche Tätigkeit selbstständig ausüben. Eine Tätigkeit wird dann nicht selbstständig ausgeübt, wenn Personen einem Unternehmen besetzt eingestellt sind, daß sie den Weisungen des Unternehmens in Folge verpflichtet sind. — Von diesem Grundgesetz aus müssen Sie also Ihren Fall ansehen. Wenn Sie lediglich im Auftrage und auf Weisung irgendeines Vorgesetzten die Milch von einem Ort zum anderen führen, sind Sie für die Milchlieferung nicht umweltschutzpflichtig.

U. V. Wenn Sie vergessen haben, im Mietvertrag die Bestimmung einzufügen, daß der Mieter für die Schönheitsreparaturen voll und ganz aufkommen muß, dann können Sie hinterher keine neuen Vereinbarungen treffen. Es bleibt Ihnen nur übrig, das Mietverhältnis zu kündigen und einen neuen Mietvertrag aufzusetzen.

W. G. 200. Da der Mietzins eine Bringschuld ist, sind Sie an sich nicht berechtigt, das Porto für die Überweisung des Mietzinses dem Vermieter zu berechnen. Daß die Zahlung des Vermieters anbelangt, einen Oben in das Zimmer einzulegen, so hätten Sie sich diese Zahlung schriftlich geben lassen müssen. So ist die Sache ziemlich klar für Sie. In Ihrer Stelle würden wir das Porto für die Überweisung des Mietzinses selbst tragen und so jedem Streit aus dem Weg gehen.

Fr. R. in E. Die Reichsbahn wird wahrscheinlich in der Weichensackstellung in Frankfurt keinen Sonderzug fahren, da die Beteiligung doch nicht so hoch sein wird, daß die Einschaltung eines Sonderzuges rentabel ist.

D. H. G. M. Für die Anmeldung zum Schutze als Gebrauchsmuster können nur solche Gegenstände oder Gegenstände in Betracht, die sich durch eine neue Form, Einrichtung, Gestaltung, zweckmäßige Anordnung von irgendwelchen Bestandteilen kennzeichnen und einem Arbeits- oder Gebrauchszwecke dienen. Die Einreichung eines solchen Schutzes hat beim Reichspatentamt in Berlin (Adresse gemäß) zu erfolgen. Dieser Anmeldung ist eine genaue Beschreibung in der die Eigenheiten des neuen Gegenstandes sind, und eine dazu gehörige schriftliche Darstellung beizufügen. Statt dieser Beschreibung und Zeichnung kann auch ein Modell eingereicht werden. Die Gebühr, die bei der Anmeldung zu zahlen ist, und welche das Gebrauchsmuster für 3 Jahre deckt, beträgt 15 Mark. Nach Ablauf dieser 3 Jahre läßt sich das Gebrauchsmuster gegen eine Gebühr von 60 Mark auf weitere 3 Jahre verlängern, und erlischt endgültig mit Ablauf des 6. Jahres. Die Nummern von bis jetzt herausgegebenen Gebrauchsmustern sind beim

Reichspatentamt zu erfahren. Patentanwälte finden Sie im Spezialverzeichnis des Stuttgarter Adressbuchs.

Deutschland und Frankreich. Die Kriegserklärungen, die den Weltkrieg einleiteten, haben folgende Reihenfolge: Am 28. Juli 1914 erklärte Österreich-Ungarn an Serbien den Krieg, am 1. August Deutschland an Rußland, am 3. August Deutschland an Frankreich, am 4. August England an Deutschland, am 6. August Österreich-Ungarn an Rußland, am 13. August Frankreich an Österreich und England an Österreich, am 23. August Japan an Deutschland. Von den übrigen Kriegserklärungen interessiert noch: Italien an Österreich am 23. Mai 1915, Italien an Deutschland am 23. August 1916, USA an Deutschland am 6. April 1917. Im Ganzen wurden 53 Kriegserklärungen abgegeben. Davon 12 von den Mittelmächten, 41 von den Feindmächten. Die Kriegserklärungen Deutschlands an Rußland und Frankreich usw. erfolgten erst, nachdem beide Staaten die Feindseligkeiten gegen Deutschland bereits eröffnet hatten. — Das erste Gefecht im Weltkrieg fand bei Tannenberg (Nähe von Weichsel) in den Abendstunden des 28. Juli zwischen einer österreichisch-ungarischen und sechs russischen Panzerdivisionen statt. Bei diesem Gefecht ist vermutlich auch der erste Schuß des Weltkriegs gefallen, indem man eine derartige Feststellung überhaupt treffen kann.

N. N. Ein Infanterieregiment hatte in der Zeit von 1870 bis 1900 3 bis 4 Bataillone zu je 4 Kompanien.

Hindenburg. Die Hindenburgspende wurde 1927 anlässlich des 60. Geburtstag des Reichspräsidenten in Form einer Sammlung des deutschen Volkes gestiftet (Betrag etwa 8 Millionen). Sie dient zur Unterstützung von Kriegsveteranen, Kriegseingesessenen und Kriegshinterbliebenen sowie von Klein- und Sozialrentnern. Einsparungen über das Verbotene, um in den Genuss der Spende zu kommen, können Sie bei der RE-Arbeitslosenversicherung bzw. beim Bezirksfürsorgeamt in Erfahrung bringen.

Kirchtürme. Die Matthäuskirche in der Neckarstadt in Stuttgart ist ca. 55 Meter hoch, die Heilinger Marienkirche 73 Meter.

N. 404. Das Spielfeld für das Einzelspiel beim Ringtennis hat ein Längenausmaß von 12,20 Meter Länge und 3,70 Meter Breite. Für das Doppelspiel mißt das Spielfeld 12,20 Meter Länge und 5,50 Meter Breite und ist durch eine Mittellinie in zwei Hälften geteilt. — Durch ein zwischen zwei Haken gespanntes Netz von wenigstens 40 Zentimeter Breite ist das Spielfeld abgegrenzt. Das Netz hat eine obere Einfassung aus einem weissen, zwei Zentimeter breiten Band. Der Abstand des oberen Netzteiles vom Boden beträgt an den Haken 1,52 Meter und in der Mitte 1,45 Meter. Die Haken sind 6 Meter voneinander entfernt. Bei Wänden, die nur die Einzelspiele angelegt sind, beträgt der Hakenabstand 4,20 Meter. — Parallel zum Netz verlaufen beidseitig im Abstand von je 90 Zentimeter die Grenzlinien des neutralen Raumes, die über die seitlichen Begrenzungslinien verlängert zu denken sind. Die Grenzlinien des Spielfeldes werden durch Strichzeichnungen (Kreise, Balken usw.) über in den Boden eingelassene Holzplatten, Badeline usw. markiert. — Letzter Zusatz: wenden Sie sich an den Sportwart des Ringtennis-Club Stuttgart, 6. Cronzinger, Stuttgart-B., Bismarckstraße 53. — Beim Tischtennis ist die Tischplatte 2,75 Meter x 1,55 Meter.

Kind der Düstern.

Roman von A. von Sagenhofen.

Recherchedruck durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg.

40. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Papa, die Mama hat mir einen Nordstrich gemacht . . . ich kann doch im Himmelswillen den Kollmops nicht . . . nicht heiraten. Sie hat gesagt, ich ruinere deine Stellung! Sie hat gesagt, daß ich . . . daß ich dich und sie um alles . . . das hat sie gesagt . . . um alles bringen würde und ich sei . . . ein undankbares Geschöpf. Großer Gott, Papa, sag du, willst du, daß ich Frau Sigismund Knoll werde? Frau Sigismund Knoll . . .“

Sie lachte höflich auf. Dann klammerte sie sich mit beiden Händen an seinen Armen fest.

„Wenn du es willst, Papa . . . dann heirate ich ihn, aber dann soll er sich ja nicht einbilden, daß ich so eine brave, bürgerliche, ipiektige Frau werde wie seine Mutter!“

Da riß der Papa sein bühnen Würde zusammen, die er seinem losen und geliebten Kind gegenüber noch besaß.

„So darfst du nicht reden, Mia! Aber von einem Zwang ist ja keine Rede . . . du darfst es auch Mama nicht übelnehmen. Es ist ihre Sorge um uns.“

Mia zuckte die Achseln. Sie warf sich in einen Stuhl, sprang aber gleich wieder auf.

„Papa,“ sagte sie und stellte sich gerade vor ihn hin, „Papa, ich will wissen, ob er kündigen kann, wenn ich es nicht tue.“

Reubert zog die Brauen zusammen und dachte nach.

„Der Alte vielleicht nicht, aber der Junge, wenn er einmal an's Ruder kommt . . . der wird es nicht vertragen, uns am sich zu wissen.“

Sie schloß die weißen Hände so heftig ineinander, daß die schlanken Gelenke knackten. Ihre grünlichgelben Augen flogen zum Fenster, wo hinter kalten, langen

Mauern und den gehähten Schloten ein Abendhimmel verglutete, und sie dachte: Pußta!

Da warf sie sich wieder an seine Brust.

„Gehen wir fort von hier! Was haben wir denn hier? Frondienst macht du Tag und Nacht . . . die Augen, die Lungen, die Seele wird kaputt in dieser Zeit! Bawerie, gehen wir fort! Gehen wir wieder nach Belat Keretj . . . ach Bawerie, die Heide blüht . . . wo ja ein Himmel! — sie wies durch das Fenster, — die Erde einfach verzaubert, wo man reiten kann direkt in den goldenen Himmel hinein . . . wild . . . jauchzend reiten mit Wolken und Wind um die Wette.“

„Ich kann nicht mehr nach Belat Keretj. Es lebt wohl der alte Herr längst nicht mehr, er war damals schon so krank.“

„Dann lebt . . . der Junge, der Husar, Papa, ich hab ihn einmal reiten gesehen . . . ich horchte hinter dem Rienenhaus . . . lang hab ich ihm nachgesehen, so lang. So möchte ich auch reiten können . . . und ich bin überhaupt kein Kind der Stadt. Weg aus dem verfluchten Rest! Ich mag nicht mehr da sein!“

„Ihm tat das Herz weh. Er setzte sich in seinen Faustul und zog sie auf seine Knie.“

„Mia, schau, ich kann ja nicht fort. Eine solche Stellung gibt man nicht so mir nichts dir nichts auf. Erst nach einer bestimmten Anzahl von Jahren habe ich eine Pension, die für uns ausreichend sein würde. Aber wir wollen einen Ausweg suchen. Ich werde ihm sagen, daß ich dich erst ein Jahr in die Schweiz schicken will, deine Ausbildung zu vollenden, Sprachen lernen und so weiter. Sie legen ja Wert darauf feingebildete Frauen zu haben. Ich schreibe heute noch an Tante Emma, nach Zürich. Du weißt, sie hat kein Kind, und sie hat dich gern. Vielleicht verghit . . . der Kollmops, wie du ihn nennst, auf dich und findet sich eine andere. Zeit gewonnen, viel gewonnen. Mama wird sich auch beruhigen. Ist dir das recht?“

Sie legte ihren Kopf an seine Schulter.

„Ja . . .“ sagte sie leise.

Der letzte Akt im Welt drama . . . der sinnlose, die Menschheit verwirrende, hatte begonnen.

Sie waren wie die wilden Stiere. Das rote Tuch hatte sie wild gemacht. Wie eine Sturzhaut, wie ein aus allen Ufern gepreßter Wildbach, kam es daher, riß alles nieder: Die Revolution! Nichts stand mehr, was gestanden. Nichts galt mehr, was gegolten hatte. Nichts war mehr, was den Soldaten zum Soldaten gemacht hatte.

Reg alles.

Hinter den liehenden Massen drangen die Italiener über Verdic, den Tonale-Paß, über das Stiller Joch und rollten die einst glorreichen Regimenter, Brigaden und Divisionen vor sich her.

Bela und Jiga hielten sich zueinander.

Wie sie dann in der Eisenbahn waren, unter den lärmenden Reiterern, Zinkernis auf bleicher Stirne und um den Mund wilde Entschlossenheit, so daß keiner sie zu insultieren wagte, wie das alles war . . . sie wußten es nicht mehr.

Budapest!

Sie standen auf dem Bahnhof, unter dem Tumult, in dem Chaos, das beispiellos war, streifen zur Seite, was sich ihnen in den Weg schob, fliegen über umgestürzte Bänke und Tische, gingen durch Straßen, die erfüllt waren von tausend Stimmen, die über dem Chaos herrschen wollten und es noch mehr zum Chaos machten.

„Was nun . . .?“ sagte Jiga und schludte an dem Wort.

Er würgte es heraus, wie einer, der vor sich selbst nicht mehr sicher ist, daß er nicht laut weine, oder schreie oder fluche, irgend etwas tun müsse, nur um nicht an der Bestätigung und an der Brut zu erstickten.

„Was nun . . .?“

Bela sagte nach seinem Kermel: „Komm, nach Haus!“

„Ich habe kein zu Haus.“

„Doch . . .“ sagte Bela und auch seine Stimme war zerdrückt, wie die Stimme eines Menschen, dem das Herz in der Brust so weh tut, daß es zerbrechen möchte. Doch, bei mir!“

(Fortsetzung folgt.)

Sichert Familie und Heim



Helfst Brände verhüten!

Das Ergebnis eines Preiswettstreits: 400 Millionen Mark in Sachwerten und über 1000 Menschenleben sollen jährlich den Flammen zum Opfer.

Das Feuer ist der Freund und der Feind des Menschen. Des Feuers friedliche Flamme sammelt die Menschen um sich in Eintracht und Geselligkeit. Aber zum grausamen Feind wird das Feuer, wenn es des Menschen Arbeit, sein Eigentum und seine Behausung zerstört.

Diese Gefahren des Feuers und den ungeheuren Schaden, der Jahr für Jahr der deutschen Volkswirtschaft durch Brände entsteht, haben der „Verband öffentlicher Feuerversicherungsanstalten in Deutschland“ und die „Deutschen öffentlich-rechtlichen Feuerversicherungsanstalten“ zum Anlaß genommen, sich mit einem Preiswettstreit an die Mitglieder des Reichsverbandes der deutschen Presse und des Reichsverbandes deutscher Schriftsteller zu wenden. Einer von vielen Gründen für dieses Preiswettstreit war, jener vielfach verbreiteten falschen Auffassung zu begegnen, die meint, daß Schaden nicht entsteht, wenn er durch Versicherung gedeckt ist. Der Schaden, den die Versicherung bezahlt, ist ein Schaden für die Volkswirtschaft; er wird lediglich durch die Versicherung auf eine große Zahl von Trägern verteilt.

Waggebend für die Beteiligung an dem Preiswettstreit waren die Gedanken:

1. Wege zu weisen, auf denen die Presse für die Erziehung zur Verhütung von Brandschäden in der Haus- und Betriebsgemeinschaft tätig sein kann, und
 2. im Sinne der Brandversicherung und Brandverhütung Vorschläge zu machen, wie jeder Volksgenosse eindringlich überzeugt werden kann, daß die Erhaltung aller Kultur- und Sachwerte mitentscheidend ist für das Schicksal des ganzen Volkes.
- Inzwischen sind die Arbeiten zu dem Preiswettstreit geprüft, man hat an 20 Preisträger Preise im Gesamtwerte von 3000 Mark verteilt, und wir veröffentlichen nachstehend einige Aussprüche aus den einzelnen Arbeiten.

Kurzer geschichtlicher Ueberblick

Da heißt es in einem Aufsatz: „Alle Anstrengungen des Menschen zum Schutz gegen die zerstörende Gewalt des Feuers lassen sich auf drei Renner bringen: Brandverhütung, Brandschadenertrag und Brandversicherung. Brandschadenertrag ist die ultima ratio, wenn die Flammen ihr Werk vollendet haben. Das deutsche Mittelalter verwehrt den so Geschädigten an die genossenschaftliche Hilfe der Gilden. Später empfahl man eine Teilung der Abgeborenen der allgemeinen Gnade: die Obrigkeit erteilte ihm einen Brief, mit dem er bettelnd umherziehen durfte, Kirchenkollekten wurden für ihn veranstaltet oder der Landesherren gewährte ihm Steuernachlässe, Bauhilfen, Barbeihilfen. Als dies alles versagte, schlug die Geburtsstunde der modernen Feuerversicherung. Das war 1676, als auf Beschluß der Bürgerschaft in Hamburg eine allgemeine „Generalfeuerversicherung“ entstand. Andere Anstalten folgten rasch, zunächst in Berlin und Königsberg. Die öffentliche Verwaltung hatte sie geschaffen. Diese Gewalttätigkeit und die Willensmeinung, die Friedrich Wilhelm I. ihnen mit auf den Weg gab, weichte diese ältesten Träger einer geordneten deutschen Feuerversicherung für immer dem Grundjah der Gemeinnützigkeit.“

An anderer Stelle heißt es: „Die Brandversicherung ist heute ein allgemeines wirtschaftliches Bedürfnis geworden. Aus dem bekräftigenden Wettbewerb zwischen privaten und öffentlichen Anstalten sind die letzteren in der Gebührenerhebung mit einem Versicherungsbeitrag von 80 vH. aller versicherten Gebäude herorgegangen. Die absolute Gesamtsumme aller öffentlichen Anstalten belief sich Ende 1933 auf 173 Milliarden Reichsmark. Die Kapitalkraft, die einer solchen Unternehmung innewohnt ist nicht eigene Kraft, sondern Kraft der Gesamtheit des Volkes. Ihrem Wohl, dem Wohl des Staates allein muß sie dienen.“

Die Aufgaben der Gegenwart

Dann schildert der Verfasser die Größe der Brandschäden: „Der Führer hat die Parole zum Aufbau gegeben. Die Sendung der Brandversicherung wächst ins Riesenhafte. Denn der Feind, gegen den sie eingesetzt ist, fordert mit unheimlicher Gleichmäßigkeit einen schreckbaren Tribut vom Volk: 400 Millionen Sachwerte und über 1000 Menschenleben fallen Jahr für Jahr in Deutschland den Flammen zum Opfer. Unerfessliche Kulturdenkmalen sinken in Asche. Man weiß aber auch, daß drei Viertel aller Brände vermieden werden können, daß sie auf technische Mängel, auf menschliche Fahrlässigkeit zurückgeführt werden müssen. Also ist die Aufgabe klar: Bergütung der unvermeidbaren Brandschäden, Verhütung aller vermeidbaren.“

rade dieses Stück ihrer Ausstattung vorgenommen.

„Der Gasmann, dieser verdammte Kerl“, soll natürlich die Schuld tragen. In Wirklichkeit war es nur die eigene Unachtsamkeit der Hausfrau, durch die hier der Schaden erfolgte. Hätte sie nicht vergessen den Strom auszuhalten, dann wäre jetzt alles gut. Und der Mann brauchte abends, beim Plaudern über die Tagesereignisse, keine Tränen zu trocknen.

In diesem Fall war freilich der Schaden mit ein paar Mark leicht zu beseitigen. In den meisten Fällen — ganz gleich, ob dabei ein elektrischer Föhn, eine Kaffeemaschine, ein Heizflöhen oder ein anderes Hausgerät nachlässig bedient wird — geht es nicht so ganz einfach ab. Oft werden unerfessbare Werte zerstört, und die Folgen davon sind nicht



400 Millionen Mk. Sachwerte
1000 Menschenleben
jährlicher Tribut des Feuers

Mit einem überaus eindringlichen Aufruf schließt die Arbeit: „Unablässig geht der Ruf an das Volk: Arbeitet mit an der Brandverhütung! Aus Wort und Schrift, Bild und Film, Mäusen und Ausstellungen erklingt der Satz: Helft Brände verhüten! Denn ein wahrhafter Erfolg wird erst beschieden sein, wenn jeder Volksgenosse begriffen hat, daß es auch auf ihn ankommt. Erst wenn die Hausfrau Feuerungsanlagen und Schornsteine in Ordnung hält, erst wenn der Bauer in Stall und Scheune und auf dem Hofe sorgsam auf die Feuergefahren achtet, erst wenn die Kinder des Spiels mit Feuerzeug entwöhnt oder nie mehr ohne Aufsicht gelassen sind — erst dann wird die unendliche Mühe getront sein.“

Wer trägt die Schuld?

Frage an die Hausfrauen

Die vielen kleinen Hausbrände, von denen die Zeitungen täglich berichten, die uns als Neuigkeiten aus unserer Umgebung immer wieder von guten Nachbarn mitgeteilt werden, sind meist aus zwei Gründen heraus zu erklären. Einmal kann heute — und das ist selbstverständlich — keine moderne Hausfrau mehr in vielen Sparten des Haushaltes ohne eine erprobte elektrische Haushaltsmaschine auskommen; zum andern wird mit diesen Geräten häufig genug allzu unachtsam umgegangen.

Da ist zum Beispiel eine junge Frau beim Plätten. Das elektrische Bügeleisen, ein Hochzeitgeschenk, ist erstmalig im Gebrauch. Die Arbeit geht flott von der Hand und ein stiller Gedanke wandert von der jungen Frau in den Haushalt der Mutter, die sich nach jeder Wäsche noch mit dem dunstenden Kohleneisen hat abgeben müssen. Die Mutter besaß kein so bequemes Gerät. Da klingelt es plötzlich. Unwillig eilt die Hausfrau zur Tür, sie will den Störenfried möglichst schnell abweisen: Ihr Tagewerk muß doch fertig sein, wenn der Mann heimkommt.

Es ist der Gasmann. Zum ersten Male will er hier, in der neuen Wohnung, sein Amt erfüllen. Es dauert kaum mehr als fünf Minuten. Aber, als die junge Frau wieder ins Zimmer tritt, kommt sie gerade noch zurecht, größeren Schaden zu verhüten. Die schöne weiße Decke ist vollständig verbrannt. Und mit wieviel Stolz hatte sie ge-

nur unwiederbringbare Verluste, sondern auch Zerwürfnisse und Störungen im häuslichen Frieden.

In allen Fällen aber trägt nie „der Andere“ die Schuld, nie die untaugliche Maschine, sondern stets der allzu sorglose Mensch. Oder ist die Hausfrau anderer Meinung?

Was macht man mit dem vielen Geld?

Es ist nicht richtig, zu sagen: Der reiche Mann, der keine Sorgen hat, der macht sich welche! Natürlich ist Geld eine große Annehmlichkeit im Leben, es bringt manche Sorge zum Verschwinden, aber es läßt auch neue entstehen. Je mehr Besitztum, umso mehr Ärger!

Die Aufgabe des bestehenden Mannes ist, den von ihm selbst oder von seinen Vorfahren oft in harter Lebensarbeit erworbenen Reichtum so anzulegen, daß er der Familie erhalten bleibt. Das ist oft keine leichte Aufgabe, denn wie wäre es sonst möglich, daß viele Familienvermögen innerhalb von drei, vier Generationen wieder verloren gehen?

Groß ist die Auswahl der Geldanlagen, aber mit der Zeit und durch die Zeit ist aus

manchem soliden ein unangenehmes Verlustgeschäft geworden. Interessant ist einmal eine kleine Unterzählung darüber, wie man sein Geld anlegen kann, und warum es manchmal unter den Händen zerfließt. Zum Beispiel in Aktien von Industrien — aber schon nach dreißig, zwanzig oder noch weniger Jahren sind sie wertlos, weil entweder die Fortschritte der Technik alte Arbeitsmethoden unanwendbar gemacht haben, oder alte Rohstoffe überflüssig geworden sind und dadurch ganze Industriezweige als lahmgelegt werden mußten. Ein anderes Beispiel: Der Uroprophet hat Juwelen gekauft, zwei Generationen hindurch wurden sie mit Recht als Familienschatz gehütet. Plötzlich erleiden sie einen erheblichen Wertverlust, weil neue Edelsteinjunde gemacht wurden, weil die Mode wechselte oder weil sie für diese alten Kostbarkeiten keine Liebhaber mehr finden.

Am liebsten glauben die meisten Menschen ihr Vermögen im Grundbesitz anzulegen. Und wie ist es damit? In der Stadt werden Häuser oft wertlos durch Ausdehnung oder Verkleinerung der Städte, durch eine plötzlich einsetzende Bevoorzugung des entgegengesetzten Stadtteils. Andererseits können unrentable Häuser unerwartet zu kleinen Goldgruben avancieren, wenn das Wohnviertel z. B. Anschluß an ein neues Verkehrsnetz bekommt. Genau so ein Glücksfall ist es mit ländlichem Grundbesitz. Die Jahre der Notzeit haben wiederholt gezeigt, wie gerade während guter Ernte die Preise für die entsprechenden Erzeugnisse in erstaunlicher Weise sanken. Umgekehrt erwachsen aus bis dahin vernachlässigten Aedern gute Erträge, weil der Staat im Interesse des Volksganzen, im Interesse der Nahrungsfreiheit neue Marktordnungen einführt, die gleichbleibenden Gewinn sichern.

In letzter Zeit wird die Lebensversicherung als gute Kapitalanlage angesehen und vielfach als Mittel zur Vermögensbildung benutzt. Bei guter Rentabilität bietet sie allerdings auch einen so hohen Grad von Sicherheit, wie sie der einzelne Privatmann fast nie erreichen kann. Die Lebensversicherungsunternehmen legen die Gelder ihrer Versicherten in Hunderten und Tausenden von erstklassigen Hypotheken sowie Wertpapieren an und lassen diese Anlagen regelmäßig von erfahrenen Fachleuten überwachen. Sie werden hierdurch zu treuhänderischen Vermögensverwaltern, und die Versicherten sind so wenigstens der Sorge für die eigenen Teile ihres Geldes enthoben, die sie in Lebensversicherungen anlegen.

Aber wenn wir auch davon überzeugt sind, daß es eine ödliche Geistesfreiheit nicht gibt und daß uns das Leben der Wohlhabenden nicht ohne weiteres beneidenswert erscheinen muß, so sollte man doch nicht etwa — das Geld verachtend —, seinen Besitz erwerben wollen, denn jeder von uns ist ein Teil des Volksganzen und hat die Pflicht, zur Schaffung von Volkvermögen das Seine beizutragen.

Die Pflicht zum Sparen!

Daß viele Volksteile die Pflicht zum Sparen erkannt haben und entsprechend handeln, zeigt die günstige Entwicklung des deutschen Kapitalmarktes an Renten und wertbeständigen Anlagen. Aber der ständig steigende Wohlstand des deutschen Volkes kommt nicht allein in der Vermehrung der Spareinlagen und der erhöhten Freude, Lebensversicherungen einzugehen oder sonst irgendwie sicher das Kapital anzulegen, zum Ausdruck, er geht auch aus der Zunahme der Umsätze des Einzelhandels in den meisten Berufsgruppen hervor. So lassen zum Beispiel nach einem Bericht des Reichsstatistikamtes für Wirtschaftlichkeit nicht nur die gesteigerten Umsätze der Lebensmittel- und Obstgeschäfte vermuten, daß sich die deutschen Familien zu Hause wieder mehr Annehmlichkeiten leisten können; auch die steigenden Einnahmen der Elektrizitäts- und Gaswerke, die geringere Inanspruchnahme der Abzahlungsgeschäfte, die bedeutende Steigerung des Kraftwagenverkaufs und viele andere Einzelbeobachtungen bekräftigen diese Erfahrung.



Bei der Benutzung elektrischer Hausgeräte laßt Vorsicht walten

